

INTERNATIONALES
BRUCKNERFEST
LINZ 24

JUBILÄUMSPROGRAMM DER LIVA
ZUM BRUCKNER-JAHR 2024



BRUCKNER
HAUSLINZ



Brucknerhaus Linz

Linzer Veranstaltungsgesellschaft mbH,
Brucknerhaus, Untere Donaulände 7, 4010 Linz
Tel. +43 (0) 732 77 52 30, Fax: +43 (0) 732 76 12 2170
E-Mail: kassa@liva.linz.at, brucknerhaus.at

Seite 1



BRUCKNER
HAUSLINZ

LINZ AG

Raiffeisenlandesbank
Oberösterreich





Pressekonferenz am 5. Oktober um 11:45 Uhr, im Raiffeisensaal, Europaplatz 1a, 4020 Linz

INTERNATIONALES BRUCKNERFEST LINZ 2024 & JUBILÄUMSPROGRAMM DER LIVA ZUM BRUCKNER-JAHR 2024

IHRE GESPRÄCHSPARTNER:

Klaus Luger, Bürgermeister der Stadt Linz

Mag. Dietmar Kerschbaum, Künstlerischer Vorstandsdirektor LIVA, Brucknerhaus-Intendant

Dr. Heinrich Schaller, Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank OÖ AG

Mag. Gernot Kremser, Bereichsleiter Musik Posthof Zeitkultur am Hafen

Dr. Wilfried Steiner, Bereichsleiter Tanz, Theater, Kleinkunst, Literatur Posthof

Dipl. Päd. Manfred Forster, MAS, Leiter des Kinderkulturzentrums Kuddelmuddel

Mag. (FH) Wolfgang Scheibner, Prokurist & Organisation, Leitung Sonderprojekte LIVA

PRESSEDOWNLOAD:

brucknerhaus.at/pressedownload

(Passwort: Kultur&Sport)

Alle Pressefotos des Internationalen Brucknerfestes Linz 2024 und des Jubiläumsjahres finden Sie unter: brucknerhaus.at/pressedownload

(Passwort: Kultur&Sport)

FÜR RÜCKFRAGEN:

Mag.^a **Valerie Mayr-Himmelbauer**,

Pressesprecherin & PR Brucknerhaus Linz,

LIVA Linzer Veranstaltungsgesellschaft mbH

E-Mail: valerie.mayr-himmelbauer@liva.linz.at;

Tel.: +43 (0) 732 7612 2126; Mobil: +43 (0) 664 88 89 33 50;

www.brucknerhaus.at; www.brucknerfest.at;

www.facebook.com/brucknerhaus



DAS BRUCKNER-JAHR 2024: DIE LIVA-FAMILIE FEIERT BRUCKNERS 200. GEBURTSTAG:

Zum 200. Geburtstag schenken **alle Häuser und Institutionen der LIVA**, nämlich **das Brucknerhaus Linz, das Kinderkulturzentrum Kuddelmuddel, der Posthof, Zeitkultur am Hafen und LIVA Sport**, dem genius loci, Anton Bruckner und zeitgleich dem Publikum sein Werk in dessen beeindruckender Vielfalt: **Von den ersten Gehversuchen bis zu den späteren Meisterwerken, vom Orgel- und Klavierstück über Kammermusik bis hin zu den elf Sinfonien**, die zum weltweit ersten Mal als Gesamtzyklus im Originalklang zu hören sein werden, von **Liedern, Motetten und Männerchören** bis zu den **großdimensionierten Messen und Sakralwerken**, um so endlich den ganzen Bruckner kennenzulernen und die Musik für den Menschen sprechen zu lassen.

Das breitgefächerte Programm zum Bruckner-Jahr 2024, zu dem sämtliche Häuser der LIVA beitragen und das sich an alle Altersgruppen richtet, nimmt den Jubilar dabei aus **musikalischer, literarischer, wissenschaftlicher und sogar sportlicher Perspektive** in den Blick, der dem Künstler ebenso wie dem (Privat-)Menschen gilt. Durch die Kombination seiner Werke mit solchen von Vorbildern und Nachfolgern wird seine musikgeschichtliche Stellung als Erbe und Erblasser ohrenfällig; durch die Gegenüberstellung seiner Kompositionen mit denjenigen von nicht selten konkurrierenden Generationsgenossen wird er in seiner Zeit verortet, deren Kind er noch blieb, als seine Musik längst über sie hinausgewachsen war.

Auf diese Weise laden Konzerte mit Musik verschiedenster Genres, Ballett- und Theateraufführungen, Lesungen, ein Symposium sowie Education- und Sportveranstaltungen das gesamte Jubiläumsjahr 2024 hindurch zur Erhöhung eines Unerhörten ein und nicht zuletzt dazu, Bekanntschaft mit einem Unbekannten zu schließen.

Bruckner, der die längste Zeit seines Wirkens verkannt und von seiner Mitwelt lebenslang als Sonderling betrachtet wurde, ist **bis heute „der große Unbekannte“** unter den Komponisten des 19. Jahrhunderts geblieben. Genau hier will die LIVA im Jubiläumsjahr 2024 ansetzen und den großen Meister und seine Meisterwerke noch intensiver und vor allem in der Vollständigkeit seines Oeuvres beleuchten. Denn: Anton Bruckner ist mehr als neun nummerierte Sinfonien, drei Messen, das Te Deum, eine Handvoll Motetten und ein Streichquintett. Aber nicht nur Anton Bruckner feiert 2024 einen runden Geburtstag. Auch das Brucknerhaus Linz begeht ein Jubiläum – es wird im kommenden Jahr am 23. März 2024 50 Jahre alt.

„Linz ist eine Bruckner-Stadt. Vor ihren Toren, im nahen Ansfelden, wurde der Komponist 1824 geboren, 13 Jahre lang war er in Linz als Domorganist tätig und lernte in dieser Zeit über den Linzer Theaterkapellmeister Otto Kitzler die Musik Richard Wagners kennen, die ihn stark beeinflussen sollte. Noch in Linz hat Bruckner seine 1. Sinfonie komponiert, bevor er nach Wien übersiedelte und dort zu dem großen Sinfoniker wurde, als den ihn die Welt heute kennt. Als Bruckner-Stadt zu gelten, bedeutet Ehre und Verpflichtung zugleich. Linz kommt ihr nicht nur im Bruckner-Jahr 2024 nach, wenn es gilt, den 200. Geburtstag dieses großen Komponisten zu



*feiern. Im Auftrag der Stadt bespielt die LIVA ganzjährig das Brucknerhaus Linz und richtet außerdem jedes Jahr im Herbst das Internationale Brucknerfest Linz aus. Das Bruckner-Jubiläum bietet nun eine zusätzliche Chance, Linz und Oberösterreich international ins Rampenlicht zu rücken und über die Musik Anton Bruckners, die so fest in dieser Region verwurzelt ist, der Welt von der Leistungskraft und der Schönheit unserer Region zu erzählen. Ich bin sehr glücklich darüber, dass das Land Oberösterreich und die Stadt Linz im Bruckner-Jubiläumsjahr 2024 gemeinsam mit ihren kulturellen Einrichtungen Anton Bruckner hochleben lassen. Dabei gestalten Künstler*innen verschiedener Sparten für ein breites Publikum ein buntes, abwechslungsreiches Programm, das einmal mehr Linz und Oberösterreich als eine Region von hoher Lebensqualität ausweist. Die LIVA feiert sowohl den 200. Geburtstag Anton Bruckners als auch 50 Jahre Brucknerhaus Linz. Jahrzehntlang wurde der Bau eines passenden Konzerthauses für Linz gefordert. (...) Am 23. März 1974 wurde es eröffnet, heute sind wir stolz darauf, dass Linz ein solches Haus hat, das wegen seiner zeitlos eleganten Architektur und wegen seiner vorzüglichen Akustik allseits gerühmt wird. Mit dem Brucknerhaus verfügt die Bruckner-Stadt Linz über ein besonderes Juwel, in dem die Auseinandersetzung mit der Musik Anton Bruckners stets höchste Priorität genießt.“*

Klaus Luger, Bürgermeister der Landeshauptstadt Linz

„Wir alle sind Kultur. Das Jubiläumsprogramm der LIVA-Familie, zeigt in welcher Breite, Dichte und beeindruckenden künstlerischen Exzellenz die Brucknerstadt Linz 2024 ihre weltweit wichtigste Künstlerpersönlichkeit feiert. Wir wollen die breite Bevölkerung, vor allem die Jugend für Bruckner begeistern und natürlich Bruckner-Fans aus aller Welt nach Linz holen.“

Doris Lang-Mayerhofer, Kultur- und Tourismusstadträtin

„Die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich begleitet auch im Jubiläumsjahr 2024 das inzwischen 50. Internationale Brucknerfest. Kultursponsoring ist für uns gelebte gesellschaftliche Verantwortung, da ein vielfältiges Kulturangebot den Wirtschaftsstandort stärkt und wesentlich zum internationalen Ruf Oberösterreichs beiträgt. Indem wir Kunst und Kultur fördern, möchten wir unsere Verankerung mit der Region hervorheben und gleichzeitig unsere Weltoffenheit unterstreichen.

Das mittlerweile 50-jährige Bestehen des Brucknerfestes verdeutlicht das große Engagement, das erforderlich ist, um eine derart beeindruckende Veranstaltung über so viele Jahre erfolgreich umzusetzen. Das Fest stellt eine bedeutende Säule in der Kulturlandschaft Oberösterreichs dar. Das zeigt sich auch im kommenden Jahr an den mehr als 35 Orten in ganz Oberösterreich, wo vielfältige Veranstaltungen für jegliche Generationen angeboten werden.

Ich freue mich persönlich auf das Jubiläumsjahr des Internationalen Brucknerfestes und wünsche den Künstlerinnen und Künstlern sowie allen an der Organisation Beteiligten viel Erfolg!“

Dr. Heinrich Schaller, Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich

„2024 wird gleich doppelt gefeiert: 50 Jahre Brucknerhaus Linz sowie der 200. Geburtstag Anton Bruckners. Ein ganzes Jahr lang wird das Brucknerhaus ein Fest für seinen Namenspatron



ausrichten. Im Mittelpunkt steht dabei ein Zyklus aller elf Sinfonien, die von renommierten Originalklangorchestern gespielt werden, was es weltweit so noch nie gegeben hat. Ich freue mich, dass sich aber auch die anderen Mitglieder der LIVA-Familie – neben dem Brucknerhaus sind das der Posthof Linz, das Kinderkulturzentrum Kuddelmuddel sowie LIVA Sport – mit spannenden Projekten an diesem Fest beteiligen. Sie erweisen dem Jubilar eine besondere Ehre, indem sie ihn als Inspirationsquelle weit über das hinaus ernst nehmen, was seine eigentliche Domäne war: die Sinfonik. Feiern Sie mit uns, lassen Sie Bruckner hochleben, erfreuen Sie sich an einer einzigartigen Programmviefalt, mit der die Bruckner-Stadt Linz 2024 ein kräftiges Zeichen setzt.“

Mag. Dietmar Kerschbaum, Künstlerischer Vorstandsdirektor LIVA, Intendant Brucknerhaus Linz





INTERNATIONALES BRUCKNERFEST LINZ 2024

UNENDLICHE WEITEN.

BRUCKNERS WERK ALS GRIFF NACH DEN STERNEN

HIGHLIGHT: 200. GEBURTSTAG ALS OPEN-AIR-KONZERT IN ANSFELDEN MIT: STARDIRIGENT FRANZ WELSER-MÖST UND THE CLEVELAND ORCHESTRA

Ein besonderes Highlight wird der 4. September 2024, der 200. Geburtstag Anton Bruckners. Gefeierte wird dieser, wie könnte es anders sein, an seinem Geburtsort, in Ansfelden. Jährlich startet hier das Internationale Brucknerfest Linz, so natürlich auch im großen Jubiläumsjahr: Kein geringer als der in Linz geborene Stardirigent Franz Welser-Möst und sein US-amerikanischer Klangkörper, The Cleveland Orchestra, geben sich die Ehre und erweisen dem Jubilar mit einem Open-Air-Auftritt auf der Freifläche zwischen Pfarrkirche und Pfarrhof ein ganz besonderes Geburtstagsständchen. Diesmal verlassen wir die Kirche und richten dieses Konzert im Freien neben Bruckners Geburtshaus aus. Auf dem Programm steht Bruckners 4. Sinfonie, die *Romantische*, zuvor erklingen Vorspiel und Liebestod aus Wagners *Tristan und Isolde*. Der Kartenverkauf wird am 2. Jänner 2024, also am Beginn des Bruckner-Jahres starten.

WELTSENSATION: ALLE ELF BRUCKNER-SINFONIEN IM ORIGINALKLANG

Eine Weltsensation erwartet im Rahmen des Internationalen Brucknerfestes Linz 2024: Wir haben uns daran gewöhnt, Bruckners Sinfonien auf modernem Instrumentarium musiziert zu hören, dessen Klang jedoch keineswegs den Intentionen ihres Schöpfers entspricht. Denn Bruckner schrieb für Streichinstrumente mit Darmsaiten, die sowohl weicher klingen als auch mischfähiger sind, und ab 1868 dezidiert für Wiener Holz- und Blechblasinstrumente, deren Farbwirkung nicht nur intensiver ist, sondern deren Einsatz zugleich weniger Balanceprobleme gegenüber dem Streicherapparat mit sich bringt. Das Ergebnis ist ein farbenreicher und differenzierter, zudem, begünstigt durch die Wiener Sitzordnung, ausgesprochen räumlicher Gesamtklang, den Orchester mit modernen Instrumenten in dieser Form nicht (mehr) erzielen können und der Bruckners Musik einen gänzlich anderen Charakter verleiht, nämlich denjenigen, den der Komponist bei der Arbeit an seinen Sinfonien vor Ohren hatte.

Zum weltweit ersten Mal werden außerdem im Rahmen des Internationalen Brucknerfestes Linz 2024 alle elf Sinfonien Bruckners im Originalklang zur Aufführung kommen, eine Entdeckungsreise in elf Konzerten, die als Zyklus nur im Brucknerhaus Linz und dort jeweils exklusiv in Österreich zu hören sind. Die Sinfonien erklingen dabei stets in ihrer Erstfassung und damit in der Gestalt, die Bruckner dem jeweiligen Werk, noch unbeeindruckt von den Reaktionen seiner Mitwelt, ursprünglich zu geben beabsichtigte. Der speziell hierfür konzipierte, programmierte und prominent besetzte Konzertzyklus garantiert ein einzigartiges Hörerlebnis, ein wahres Originalklangfest, das im Bruckner-Jahr 2024 allein die Bruckner-Stadt Linz zu bieten hat und wird von elf der renommiertesten Originalklangorchestern Europas unter der Leitung von elf namhaften Dirigenten zur Aufführung gebracht.



All diese Originalklangorchester werden jene Sinfonien, die in mehreren Fassungen vorliegen, immer in der ersten Fassung spielen.

Die **Studiensinfonie**, die Bruckner hier in Linz schrieb, als er beim Linzer Theaterkapellmeister Otto Kitzler studierte, wird **der Concentus Musicus Wien unter Stefan Gottfried** (28. September) aufführen.

Die **Annultierte, besser bekannt als Nullte Sinfonie**, haben **Le Concert des Nations unter Jordi Savall** (12. September) im Programm.

Die **1. Sinfonie** in der Linzer Fassung wird vom **Neuen Orchester unter Christoph Spring** interpretiert (21. September).

Für die **2. Sinfonie** kommt das **Orchester Wiener Akademie unter Martin Haselböck** nach Linz (14. September).

Pablo Heras-Casado wird mit **Anima Eterna Brugge** die **3. Sinfonie** zur Aufführungen bringen (26. September).

Der **4. Sinfonie, der Romantischen**, nimmt sich das **Concerto Köln unter Kent Nagano** (4. Oktober) an.

Aus England reist **The Orchestra of the Age of Enlightenment** an. Mit **Adam Fischer** am Pult, wird es die **5. Sinfonie** spielen (8. Oktober).

Zu den Topstars der Originalklangbewegung zählt **Marc Minkowski**, der mit seinen **Les Musiciens du Louvre** die 6. Sinfonie im Programm hat (17. September).

Vor zwei Tagen erst waren **Le Cercle de L'Harmonie** unter Jérémie Rhorer im Brucknerhaus zu Gast. Nächstes Jahr werden sie mit Bruckners 7. Sinfonie wiederkommen (6. Oktober).

Die **8. Sinfonie** haben wir **Philippe Herreweghe** und seinem **Orchestre des Champs-Élysées** übertragen (10. September).

Und die **9. Sinfonie** werden **Lès Siecles** unter **François-Xavier Roth** zur Aufführung bringen (10. Oktober).

FEIERLICHE ERÖFFNUNG DES INTERNATIONALEN BRUCKNERFESTES LINZ 2024

Beim **Festakt** zur Eröffnung des Internationalen Brucknerfests Linz 2024 am 8. September wird 2024 ausnahmsweise nicht das Oberösterreichische Jugendsinfonieorchester spielen, das dafür aber ein Orchesterkonzert im Rahmen des Brucknerfestes bestreiten wird. Hingegen wird das **Bruckner Orchester Linz** unter **Markus Poschner** am Podium Platz nehmen. Neben Musik von Bruckner wird bei diesem Festakt auch eine Uraufführung erklingen, nämlich **InstANT on** für Orchester des Welser Komponisten Johannes Berauer, der für seine spannenden Grenzgänge zwischen Klassik, Jazz und Weltmusik bekannt ist.



SINFONIEN MIT MODERNEN INSTRUMENTEN

Wer Bruckner lieber mit modernen Instrumenten hört, der kommt beim Brucknerfest 2024 allerdings auch auf seine Rechnung. Die **Wiener Philharmoniker** (19. September), die viele seiner Sinfonien zur Uraufführung gebracht haben, werden ebenfalls beim Brucknerfest zu Gast sein. Mit **Christian Thielemann** haben sie vor kurzem eine Gesamtaufnahme aller 11 Sinfonien abgeschlossen haben, die in wenigen Tagen komplett auf CD erscheinen wird. Unter Thielemanns Leitung werden sie im Brucknerhaus die **1. Sinfonie** in der **Wiener Fassung** zur Aufführung bringen. Außerdem wird das **Bruckner Orchester Linz** unter Markus Poschner beim Abschlusskonzert in der Stiftsbasilika die 8. Sinfonie in der zumeist gespielten zweiten Fassung von 1890 zum Erklingen bringen (11. Oktober).

BRUCKNERS MESSEN

Neben den Sinfonien widmet sich das Brucknerfest 2024 auch den drei großen Messen und dem Te Deum. Die **1. Messe in d-Moll**, wird am Ort ihrer Uraufführung erklingen, nämlich im Alten Dom, wo Bruckner 13 Jahre lang Stiftsorganist gewesen ist. In Bruckners Entwicklung als Komponist spielt diese Messe eine ganz besondere Rolle: Es ist das erste seiner großen Werke, in dem seine musikalische Sprache deutlich erkennbar ist. Und er hat mit diesem Werk auch einen großen Erfolg errungen. Die Oberösterreicherin **Michi Gaigg** steht am Pult ihres **L'Orfeo Barockorchesters** (20. September), das seinen Sitz in Linz hat. Der **Hard Chor**, der im Chorhaus Frohsinn beheimatet ist, wo Bruckner einst als Chorleiter gewirkt hat, wirkt ebenso mit, wie der Männerchor der St. Florianer Sängerknaben.

Die **2. Messe in e-Moll** wurde anlässlich der Weihe der Votiv-Kapelle im Linzer Mariendom komponiert. Weil diese Kapelle aber zum geplanten Termin der Weihe noch nicht fertiggestellt war, fand die Uraufführung im Freien am Neuen Domplatz statt, weshalb Bruckner bei der Instrumentalbegleitung nur ein Bläserensemble einsetzte. Allein schon witterungsbedingt lassen wir die e-Moll-Messe allerdings im Mariendom erklingen. Ausführende sind das **Ensemble Vocal de Lausanne**, die **Herren des Chorhauses Frohsinn**, das **Ensemble Instrumental de Lausanne** und das **Bläserensemble der Anton Bruckner Privatuniversität**. Dirigent ist **Daniel Reuss** (3. Oktober).

Manche Konzertbesucher*innen erinnern sich vielleicht noch an die legendäre Aufführung von Bruckners **3. Messe in f-Moll** unter Sergiu Celibidache in der Stiftsbasilika St. Florian in den 1990er-Jahren. Damals haben die **Münchener Philharmoniker** gespielt, und auch 2024 wird dieses Orchester diese Messe in St. Florian spielen, diesmal jedoch steht **Thomas Hengelbrock** am Pult (22. September). Mit dabei der Philharmonische Chor München und ein erlesenes Solistenquartett.

Das **Te Deum** und andere Sakralwerke Bruckners stehen im Mariendom auf dem Programm. In diesem Konzert sind der **OÖ Landesjugendchor** und das **Oberösterreichische Jugendsinfonieorchester** zu hören, Dirigent ist einmal mehr **Markus Poschner** (9. Oktober).

Neben seinen drei großen Messen und seinem Te Deum hat Bruckner im Laufe von 50 Jahren auch eine große Zahl an kleineren Sakralwerken komponiert, entweder A-cappella, oder mit nur stark reduzierter Instrumentalbesetzung. All diese Werke werden an zwei aufeinanderfolgenden Tagen im Alten Dom zu hören sein, dargeboten vom berühmten **Tenebrae Choir** unter der Leitung seines Gründers **Nigel Short** (24. und 25. September).



Von all den anderen Konzerten des Internationalen Brucknerfests 2024 möchte ich nur noch zwei prominent besetzte Liederabende erwähnen. **Thomas Hampson**, am Klavier begleitet von **Wolfram Rieger**, wird Lieder von Dvořák und sowie der Jubilare Bruckner, Strauss, Schönberg und Ives singen (**Klassische Klangwolke**, 15. September). Mit **Helmut Deutsch** am Klavier wird **Julia Lezhneva** ihr mit Spannung erwartetes Brucknerhaus-Debüt geben (2. Oktober).

DIE DIRIGENTEN DES ORIGINALKLANGZYKLUS ÜBER ANTON BRUCKNER UND SEINE SINFONIEN

Philippe Herreweghe über Anton Bruckner und den Einsatz von historischen Instrumenten:

„Bei Anton Bruckner geht es, mehr noch als bei anderen Komponisten, vor allem um den Geist und die Seele seiner Werke. Zudem kommt es selbstverständlich auf die Technik, das musikalische Verständnis, das Talent und die Erfahrung der Ausführenden an. Die Mitglieder des Orchestre des Champs-Élysées sind alle Spezialisten für „Alte Musik“. Sie sprechen daher eine andere Sprache als ihre „modernen“ Kollegen, die sich mehr auf eine andere Art der Artikulation fokussieren. Der Originalklang konzentriert sich auf die gesprochene und gesungene Sprache, welche die Grundlage des Verständnisses der Musik dieser Zeit bildet. (...) Die historischen Instrumente tragen zu einem natürlichen klanglichen Gleichgewicht zwischen den Instrumentengruppen bei. Das schaffen moderne Instrumente nicht. (...) Der Einsatz des historischen Instrumentariums wird sich besonders auf die Klangfarbe auswirken. (...) Das oben angesprochene Gleichgewicht zwischen den verschiedenen Instrumentengruppen trägt zum Beispiel dazu bei, dass die Melancholie in den langsamen Sätzen zum Ausdruck kommen kann. Auch ist der Klang aufgrund der historischen Blasinstrumente insgesamt weniger ‚aggressiv‘.“

10. September, Sinfonien-Zyklus X: Philippe Herreweghe über die Achte, Sinfonie Nr. 8 c-moll, WAB 108 (1884–87) „Fassung 1887“ und was ihn an diesem Werk fasziniert:

„Die ‚Achte‘ liegt mir sehr am Herzen: Allein für das Adagio würde ich mein Leben geben! Die Sinfonie ist äußerst schwierig und nachdenklich. Der große Dirigent Hermann Levi schrieb 1887, dass sie ihm auch nach intensivstem Studium noch unergründlich sei. Nach dem großen Erfolg der ‚Siebten‘ sah sich Bruckner einem immer stärkeren Erwartungsdruck ausgesetzt und versuchte dementsprechend, sich selbst zu übertreffen. Nach Levis Weigerung, die Sinfonie zu dirigieren, verfiel er in eine selbstmörderische Depression und begann sofort, das Werk zu überarbeiten, also nicht erst nach etlichen Jahren, wie es bei anderen seiner Sinfonien der Fall war. Daraus resultierte die „Fassung 1890“ der ‚Achten‘, wohingegen die Erstfassung von 1887 Bruckners ursprüngliche Intentionen widerspiegelt.“

12. September, Sinfonien Zyklus III, Jordi Savall über die Annullierte/Nullte d-moll WAB 100 (1869), und was ihn an diesem Werk fasziniert:

„Zum einen erscheint mir diese Sinfonie als das beste Werk, um die Annäherung an den sinfonischen Kosmos Bruckners zu beginnen und zum anderen stimme ich mit Paul-Gilbert Langevin darin überein, „dass sie ein wertvolles Bindeglied in der Geschichte der Sinfonik darstellt, weil das Jahrzehnt, in dem sie entstand, eines der unfruchtbarsten des 19. Jahrhunderts war und nur sehr wenige Sinfonien hervorbrachte, die es wert sind, mit ihr verglichen zu werden, sowohl in Bezug auf die Breite der thematischen als auch die Qualität der musikalischen Erfindung.“



14. September, Sinfonien-Zyklus IV: Martin Haselböck über Bruckners Zweite, Sinfonie Nr. 2 c-moll, WAB 102 (1871–72, rev. 1873) „Fassung 1872“ und was ihn an diesem Werk fasziniert:

„Auf dem Weg zur Monumentalität der späteren Sinfonien ist die ‚Zweite‘ ein ganz besonderes Werk. Kraftvoll in ihren Spannungsbögen, bewusst die Pausen als Bruchlinien, aber auch als Brücken zwischen kontrastierenden Teilen einsetzend, spannend in ihrer noch nicht periodisch gegliederten Unregelmäßigkeit, ist sie ein Stück voller Brüche und voller Überraschungen.“

17. September, Sinfonien-Zyklus VIII: Marc Minkowski über Bruckners Sechste, Sinfonie Nr. 6 A-Dur, WAB 106 (1879–81) und was ihn an diesem Werk fasziniert:

„Für mich ist Bruckners Musik einfach phantastisch, getragen von einer unglaublichen Erzählfreude. Ich erinnere mich besonders an ein Konzert, bei dem der betagte Sergiu Celibidache eine der Bruckner-Sinfonien im Sitzen dirigierte: Was für ein Strom reiner Energie, was für ein Wahnsinn, der sich da auf das Orchester übertrug! Wenn ich Bruckner dirigiere, habe ich immer das Gefühl, im Ring des Nibelungen zu sein. Es ist wirklich eine Welt der Oper ohne Worte!“

21. September, Sinfonien-Zyklus II: Christian Spering über Bruckners Erste in der „Linzer Fassung“ Sinfonie Nr. 1 c-moll, WAB 101 (1865–66) „Linzer Fassung“ und was ihn an diesem Werk fasziniert:

„Als ‚Ausgräber‘, der in den letzten 40 Jahren zahlreiche Werke einem Dornröschenschlaf ent-rissen und oftmals deren erste neuzeitliche Aufführung initiiert hat, kann mich die Urfassung eines Repertoirestücks, wie es die „Linzer Fassung“ von Bruckners ‚Erster‘ ist, nicht kaltlassen. Besonders interessant ist dabei die Quellenlage und da sind wir in der glücklichen Situation, aus einer Neuausgabe spielen zu können, die erstmals auf dem Stimmenmaterial der Uraufführung vom 9. Mai 1868 basiert.“

26. September, Sinfonien-Zyklus V: Pablo Heras-Casado über die Dritte in der „Fassung 1873 Sinfonie Nr. 3 d-moll, WAB 103 (1872–73) „Fassung 1873 und was ihn so an diesem Werk fasziniert

„Die ‚Dritte‘ wird oft als Bruckners erste reife Sinfonie angesehen. Obwohl ihre Uraufführung in Wien 1877 ein Debakel wurde, war Bruckner zutiefst stolz auf das Werk. Die Geschichte der Urfassung von 1873 ist mit Wagner verbunden, dem Bruckner, der ihn glühend verehrte, seine ‚Zweite‘ und die ‚Dritte‘ präsentierte. Wagner lobte speziell die ‚Dritte‘, was sie wohl zu Bruckners ‚wagnerianischster‘ Komposition macht. Die Sinfonie enthält Anspielungen auf Wagner-Werke wie Tristan und Isolde und Tannhäuser, die jedoch in den späteren Fassungen verschwinden. Die Sinfonie erfuhr zahlreiche Überarbeitungen, aber die Urfassung, die Wagner so sehr schätzte, hat eine einzigartige Bedeutung. (...) Die Schwere und auch das übermäßige Pathos, die oft mit Bruckners Musik assoziiert werden, sind mit dem historischen Instrumentarium kaum zu erreichen. Daher auch die Durchhörbarkeit des kompositorischen Satzes, die gar nicht im Widerspruch zur Tiefe und zum Charakter der Musik steht. Ich bin sicher, das Publikum wird von der großen Vielfalt an Farben und Texturen sowohl überrascht als auch fasziniert sein.“



Die Transparenz und Intimität, die Bruckners Musik mit historischen Instrumenten erreichen kann, ist wirklich atemberaubend.“

28. September, Sinfonien-Zyklus I: Stefan Gottfried über die Studiensinfonie Sinfonie („Studiensinfonie“) f-moll, WAB 99 (1863) und was ihn an diesem Werk fasziniert:

„Genauso wie Erreichtes und Gefundenes sind auch die Entwicklungslinien dorthin interessant und es ist lohnend, sich damit zu befassen. Welche Wege ist einer der größten Orgelimprovisatoren gegangen, um einer der größten Sinfoniker zu werden? Da verrät die „Studiensinfonie“ vieles. Dass er später mit ihr unzufrieden war, schmälert ihren Wert überhaupt nicht. Wer ist schon, wenn er zurückblickt, mit allem zufrieden?“

4. Oktober, Sinfonien-Zyklus VI: Kent Nagano über die Vierte, Sinfonie Nr. 4 (Romantische) Es-Dur, WAB 104 (1874, 1876) „Fassung 1874“ und was ihn an diesem Werk fasziniert:

„Hier wird die Problematik der Sinfonie nach Ludwig van Beethoven, aber auch die Problematik des Bruckner’schen Schaffens ganz besonders deutlich. Die ‚Vierte‘ lässt gerade durch ihre verschiedenen Versionen erkennen, wie schwierig es damals war, mit Kreativität so umzugehen, dass sie auch zumut- und „konsumierbar“ für Publikum und Öffentlichkeit war. Faszinierend an der ‚Vierten‘ in der Erstfassung, und der Beiname „Romantische“ bringt es hier sehr treffend zum Ausdruck, ist das Zügellose, das ins Grenzenlose Tendierende, das ins Formlose sich Ausweitende.“

6. Oktober, Sinfonien-Zyklus IX, Jérémie Rhorer über die Siebte, Sinfonie Nr. 7 E-Dur, WAB 107 (1881–83) und was ihn an diesem Werk fasziniert:

„Unter allen Sinfonien Bruckners ist die ‚Siebte‘ für mich diejenige mit der klarsten und zugleich persönlichsten Architektur. Bruckners beinahe mystische Inspiration lässt, etwa im einzigartigen Adagio, das den Weg für eine ganz neue Art des Ausdrucks ebnet, eine Intensität entstehen, die geradewegs in ein Paralleluniversum führt, wahrscheinlich in das des Spirituellen. Außerdem vermittelt der Einsatz einer sozusagen fluiden Harmonik das Gefühl eines ununterbrochenen melodischen Flusses, was das Anhören sehr eindringlich macht. Zugleich enthält diese Sinfonie in konzentrierter und perfekt integrierter Form alles, was Bruckners musikalischen Kanon ausmacht. Deshalb betrachte ich sie, neben den letzten beiden Sinfonien, als eines seiner drei Meisterwerke.“

8. Oktober, Sinfonien-Zyklus VII: Ádám Fischer über die Fünfte, Sinfonie Nr. 5 B-Dur, WAB 105 (1875–76, rev. 1877–78) und was ihn an diesem Werk fasziniert:

„Ich habe vor vielen Jahren bei einer Aufführung der ‚Fünften‘ das erste Mal eine Bruckner-Sinfonie live erlebt. Den Eindruck, den die Musik auf mich machte, wie sie spontan auf mich wirkte, vergesse ich nie. Und deshalb ist es für mich persönlich etwas ganz Besonderes, ausgerechnet die ‚Fünfte‘ in Linz zu dirigieren, ein Ort, den man mit einem gewissen Recht Bruckners Heimatstadt nennen kann.“



10. Oktober, Sinfonien-Zyklus XI: Francois-Xavier Roth über die Sinfonie Nr. 9 d-moll, WAB 109 (1887–94) und was ihn an diesem Werk fasziniert:

„Die ‚Neunte‘ ist eine meiner Lieblingssinfonien von Bruckner. Sicher, es fehlt das Finale, das der Komponist nicht mehr fertigstellen konnte, weshalb wir nur drei Sätze haben. Aber die Perfektion der Form, die Schönheit der Themen dieser Sinfonie und die Art und Weise, wie innerhalb der Form der Sätze die verschiedenen musikalischen Ideen artikuliert werden, sind einfach großartig und lassen uns gleichsam in die Musik der Moderne vorausblicken. Ich höre in der ‚Neunten‘ von Bruckner bereits Werke von Iannis Xenakis oder Gérard Grisey, Spektralmusik, die Aspekte des Raumes, des Rhythmus und der Zeitwahrnehmung miteinander verbindet.“



KONZERT-HIGHLIGHTS: INTERNATIONALES BRUCKNERFEST LINZ 2024

4.9.2024, Ansfelden, „Happy Birthday, Anton!“ - Konzert zu Bruckners 200. Geburtstag mit The Cleveland Orchestra und Franz Welser-Möst am Geburtsort Ansfelden. Open-Air neben der Pfarrkirche Ansfelden. 19:00 Uhr Festakt, 20:15 Uhr, Geburtstagskonzert

Seit 2018 beginnt das Internationale Brucknerfest Linz jährlich am 4. September, dem Geburtstag seines Namensgebers. Das Geburtstagskonzert zum Auftakt des Festivals findet dabei stets in Ansfelden statt, jenem Ort, an dem auch für Anton Bruckner alles begann, an dem er in der Dienstwohnung des Schulhauses geboren und noch am selben Tag in der unmittelbar benachbarten Pfarrkirche getauft wurde. 2024 könnten die Gratulanten zum runden Geburtstag prominenter kaum sein: The Cleveland Orchestra, bekannt als „europäischster“ unter den US-amerikanischen Klangkörpern, und sein aus Linz stammender Chefdirigent Franz Welser-Möst geben sich die Ehre und erweisen sie dem Jubilar mit einem Open-Air-Auftritt auf der Freifläche zwischen Pfarrkirche und -hof. Passend zum Schauplatz unter freiem (Abend-)Himmel erklingt nach dem Vorspiel und „Isoldes Liebestod“ aus Richard Wagners Oper Tristan und Isolde, dem Nachtstück par excellence, mit Bruckners Sinfonie Nr. 4 Es-Dur, seiner ersten in einer Dur-Tonart, eines der fasslichsten und folglich populärsten Werke des Komponisten, wozu der auf ihn selbst zurückgehende Titel „Romantische“ und die damit verbundenen Assoziationen wesentlich beigetragen haben. Dies gilt insbesondere für die „Fassung 1878/80“, deren in Töne gekleidete Naturschilderungen im neukomponierten III. Satz, der unter dem Beinamen „Jagd-Scherzo“ berühmt wurde, einen von zahlreichen Höhepunkten finden. Schon ihre Uraufführung am 20. Februar 1881 durch die Wiener Philharmoniker unter Hans Richter war ein großer Erfolg und stellte für Bruckner einen wichtigen ‚Etappensieg‘ auf dem Weg zum anerkannten Sinfoniker dar.

5. und 6. September, 17 Uhr, Bruckner aus dem Stegreif, Flashmobs und Pop-up-Konzerte in der Innenstadt Linz

Im Jubiläumsjahr 2024 trägt das STEGREIF.orchester das Brucknerfest und die Musik des Geburtstagskindes am 5. und 6. September hinaus in die Stadt und hält dabei, was sein Name verspricht: Im Rahmen von Flashmobs und Pop-up-Konzerten erklingen Auszüge aus Bruckners Werken, kreativ abgewandelt und anverwandelt, mit improvisatorischen Elementen angereichert und natürlich immer aus dem Stegreif gespielt. Auf Straßen und Plätzen, in der Bahnhofsvorhalle ebenso wie in Kirchen oder Museen, zwei Tage lang werden Bruckner und seine Musik in Linz allgegenwärtig sein, getreu dem Motto „200 Jahre und kein bisschen leise“.

7.9.2024, Linzer Klangwolke 24

8.9.2024, Feierliche Eröffnung des Internationalen Brucknerfestes Linz 2024, Festakt

Auf die, wie gewohnt, den Festakt eröffnenden Hymnen folgt 2024 eine Bruckner Hymne, die Wilhelm Floderer 1894 komponierte und bei der Gedenktafelenthüllung an Bruckners Geburtshaus in Ansfelden am 12. Mai 1895 mit der Liedertafel „Frohsinn“, deren Chormeister er damals war, zur ersten Aufführung brachte. Aus der Feder des Jubilars selbst erklingen alle



frühen Orchesterwerke, welche im Laufe der vom Herbst 1861 bis zum Sommer 1863 währenden Lehrzeit beim Linzer Theaterkapellmeister Otto Kitzler entstanden, die mit der Komposition der „Studiensinfonie“ f-moll zum Abschluss kam. Sie tragen zwar noch traditionelle Züge, schlagen aber bereits einen individuellen Ton an und zeigen ihren Schöpfer damit am Scheideweg zwischen einer Existenz als Verfasser funktionaler Gebrauchsmusik und einem Dasein als Sinfoniker. Bruckner entschied sich bekanntlich, letzteren Pfad zu beschreiten, auch wenn dieser sich als der weitaus steinigere erweisen sollte. Als Sinfoniker würdigt ihn das Programm, wiewohl augenzwinkernd, gleichfalls, sah der Komponist darin doch erklärtermaßen seinen „Lebensberuf“: Das Auftragswerk InstAnt on richtet den Blick zurück nach vorn und durchstreift, frei nach der Devise „Bruckners sämtliche Sinfonien (leicht gekürzt)“, in elf Minuten adaptierend, arrangierend, fortspinnend, nachlauschend, neu denkend, verfremdend und zitierend dessen elf Gattungsbeiträge. Wer wäre geeigneter, sich dieser Herausforderung ebenso lust- wie humorvoll zu stellen, als der in Wels geborene, auf die Überwindung der Grenzen zwischen klassischer Avantgarde, Jazz und Weltmusik spezialisierte Johannes Berauer? Und wer wären einem solchen Stück kundigere Interpreten als die Bruckner-Spezialist*innen des nach ihm benannten Orchesters und sein Chefdirigent?

8.9.2024, Kinderklangwolke 24

8.9.2024, Brucknerhaus Linz Stegreif.Orchester, #freebruckner

Ziel von Stegreif – The Improvising Symphony Orchestra ist es aufzuzeigen, wie ein zeitgenössisches Orchester (auch) aussehen kann. Die internationalen Musiker*innen verknüpfen in radikalen Rekompositionen Sinfonik mit Improvisation sowie Einflüssen anderer musikalischer Genres und binden das Publikum in originelle Raumkonzepte ein. Aus Anlass des 200. Geburtstages von Anton Bruckner sucht das Ensemble die Auseinandersetzung mit diesem großen Sinfoniker der Romantik und erarbeitet eine genreübergreifende Rekomposition von dessen Sinfonie Nr. 7 E-Dur. Heute fast ausschließlich als Komponist von Sinfonien und Sakralwerken im Konzertrepertoire präsent, war Bruckner zu Lebzeiten insbesondere für seine Orgelimprovisationen berühmt. Das STEGREIF.orchester wird Sinfonik und Improvisation, diese beiden für Bruckner typischen Elemente, miteinander verknüpfen und die ‚Siebte‘ in improvisatorischer Freiheit und kammermusikalischer Leichtigkeit präsentieren. Den Klang des sinfonischen Orchesters erweitern die rund 30 Musiker*innen dabei um Saxophon, Drumset, E-Gitarre und nicht zuletzt den Einsatz der eigenen Stimmen. Denn gerade Bruckners ‚Siebte‘, die Zitate aus seinem Te Deum sowie Anklänge an Richard Wagners Tonsprache beinhaltet, lädt dazu ein, die Spannungsfelder zwischen Sinfonik und Vokalmusik auszuloten. Im Hier und Jetzt, auswendig, ohne Dirigent*in und daher frei beweglich im Raum, entsteht auf diese Weise eine Performance, welche die Grenzen zwischen Komposition und Improvisation ebenso sprengt wie jene zwischen Ausführenden und Zuhörenden und das kompositorische Erbe des Jubilars in ganz neuem Licht erstrahlen lässt.



10.9.2024, Brucknerhaus Linz, *Übersteigern*, Philippe Herreweghe & Orchestre des Champs-Élysées, Sinfonie Nr. 8 c-moll, WAB 108 (1884–87) „Fassung 1887“,

ZYKLUS BRUCKNERS SINFONIEN IM ORIGINALKLANG

Die Sinfonie Nr. 8 c-moll gehört „zu den allererstaunlichsten Schöpfungen nicht nur Bruckners, sondern der ganzen symphonischen Weltliteratur; mit Recht wurde sie ‚die Krone der Musik des 19. Jahrhunderts‘ genannt.“ Das Urteil gilt der 1892 uraufgeführten „Fassung 1890“, wohingegen es noch bis 1973 dauern sollte, ehe die „Fassung 1887“ zur Erstaufführung kam. Diese hatte Anton Bruckner im Sommer 1884 begonnen und nach ihrer auf den 10. August 1887 datierten Fertigstellung an den Dirigenten Hermann Levi geschickt, der ratlos vor der Riesenpartitur stand und zu einer Umarbeitung riet, die der tief getroffene Komponist schließlich auch vornahm, da er erkennen musste, dass die Dimensionen der Sinfonie jedes zeitgenössische Vorstellungsvermögen überstiegen. In ihr folgt dem Kopfsatz erstmals das Scherzo, womit der langsame Satz, in dem, singular bei Bruckner, die Harfe zum Einsatz kommt, an die dritte Position rückt, während am Schluss des monumentalen Finales die Themen aller vier Sätze gebündelt werden und in vertikaler Schichtung simultan erklingen. Vorangestellt ist der ‚Achten‘ Heinrich Ignaz Franz Bibers berühmte Battalia, ein üppig besetztes musikalisches Schlachtengemälde, das in seiner Übersteigerung der Sinfonie durchaus verwandt ist und thematisch überdies den Bogen schlägt zu Bruckners eigener programmmusikalischer Ausdeutung von deren Finale, in dem er den „Ritt der Kosaken“, „Militärmusik“ und „Fanfaren“ vertont zu haben behauptete. Als Gipfelstürmerinnen betätigen sich angesichts dieser beiden den Mount Everest der jeweiligen Gattung darstellenden Meisterwerke mit Ars Antiqua Austria, Gunar Letzbors Ensemble für neue Barockmusik, sowie dem Orchestre des Champs-Élysées unter seinem Gründer und Leiter Philippe Herreweghe, zwei absolute Spitzenformationen auf dem Feld der historischen Aufführungspraxis.

12.9.2024, Brucknerhaus Linz, *Experimentieren*, Jordi Savall & Le Concert des Nations, Sinfonie („Annullierte“) d-moll, WAB 100 (1869),

ZYKLUS BRUCKNERS SINFONIEN IM ORIGINALKLANG

Im Jänner 1869, kurz nach seiner Berufung zum Professor für Harmonielehre und Kontrapunkt am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, begann Anton Bruckner mit der Arbeit an einer Sinfonie d-moll, die er im Autograph als „No 2“ zählte, weshalb ihre veraltete Bezeichnung als „Nullte“ nicht nur irreführend, sondern schlicht falsch ist. Vermutlich aufgrund kritischer Reaktionen – der Dirigent Felix Otto Dessoff soll bezüglich des Beginns gefragt haben: „Ja, wo ist denn das Thema?“ – zog Bruckner die Sinfonie, wohl 1873, zurück, vermerkte aber erst 1895 jenes „annulirt“ in der Partitur, das ihr den Beinamen „Annullierte“ bescherte. Längst als vollgültige Bruckner-Sinfonie anerkannt, rücken heute insbesondere die ausgesprochen experimentellen Züge des Werkes in den Fokus. Bruckners „Annullierte“ ist beileibe nicht die einzige Sinfonie, die von ihrem Verfasser beiseitegelegt wurde. Ebenso verfahren Franz Schubert mit seiner Sinfonie Nr. 7 h-moll, der berühmten „Unvollendeten“, deren Komposition er 1822 aus unbekanntem Grund am Anfang des III. Satzes abbrach, und Robert Schumann mit seiner nach dem Ort der Uraufführung ihres Kopfsatzes „Zwickauer“ ge-



nannten Sinfonie g-moll, von der in den Jahren 1832 und 1833 desgleichen nur die ersten beiden Sätze fertig instrumentiert wurden. Der drei von ihren kompositorischen Vätern ‚verstoßenen‘ sinfonischen Kinder nehmen sich Le Concert des Nations, fraglos eines der besten Originalklangorchester der Welt, dessen Mitglieder mehrheitlich aus romanischen sowie lateinamerikanischen Ländern kommen, und sein Gründer Jordi Savall an, die zuletzt vor mehr als einem Vierteljahrhundert im Brucknerhaus Linz aufgetreten sind.

**14.9.2024, Brucknerhaus Linz, Fortfahren, Martin Haselböck & Orchester Wiener Akademie, Anton Bruckners Sinfonie Nr. 2 c-moll, WAB 102 (1871–72, rev. 1873, 1876) „Fassung 1872“
ZYKLUS BRUCKNERS SINFONIEN IM ORIGINALKLANG**

Mit der im September 1872 in St. Florian (weitgehend) beendeten Sinfonie Nr. 2 c-moll stellte Anton Bruckner sich in Wien als Sinfoniker vor. Ihre von ihm selbst geleitete Uraufführung durch die Wiener Philharmoniker am 26. Oktober 1873 war jedoch nur ein Achtungserfolg. Das Presseecho spiegelt jene ambivalente Haltung zwischen Faszination und Irritation wider, die für die zeitgenössische Bruckner-Rezeption charakteristisch werden sollte. Besonderen Anstoß erregten die zahlreichen Generalpausen, die als strukturierendes Element eingesetzt und dem Werk, das an sich „von großer lyrischer Schönheit, Zartheit und Durchsichtigkeit der Struktur“ ist, in Gestalt des wenig schmeichelhaften Spitznamens „Pausen-Sinfonie“ zum Verhängnis wurden. Nachdem die Wiener Philharmoniker 1873 sein entsprechendes Ansuchen unbeantwortet ließen, plante Bruckner 1884, die ‚Zweite‘ „Dem Meister Franz Liszt in innigster Verehrung“ zu widmen, sah aber davon ab, nachdem Liszt das ihm überreichte Dedikations-exemplar der Partitur bei seiner Abreise aus Wien achtlos zurückgelassen hatte. Der ‚Zweiten‘ werden passenderweise zwei zweite Werke von Liszt an die Seite gestellt: die Orchesterfassung der populären Ungarischen Rhapsodie Nr. 2 d-moll und das Klavierkonzert Nr. 2 A-Dur, dessen wechselvolle, sich über mehr als 30 Jahre erstreckende Entstehungs- und Bearbeitungsgeschichte es mit derjenigen jeder Bruckner-Sinfonie aufnehmen kann. Die Interpretation der drei Werke, deren Ordnungszahl 2 ein Fortfahren und -führen in den drei Gattungen signalisiert, liegt, im Klavierkonzert ergänzt um Starpianist Kit Armstrong als Solist, der versiert ist im Umgang mit historischen wie modernen Flügeln, in den Händen von Martin Haselböck und dem Orchester Wiener Akademie, die unter anderem alle Orchesterwerke Liszts im Originalklang eingespielt und nicht nur damit Pionierarbeit geleistet haben.

15.9.2024, Brucknerhaus Linz, Klassische Klangwolke 24: Liederabend, Thomas Hampson & Wolfram Rieger

Der erste von zwei Liederabenden im Internationalen Brucknerfest Linz 2024 macht, wie schon das Neujahrskonzert, durch sein Programm darauf aufmerksam, dass 2024 keineswegs allein ein Bruckner-Jahr ist. Ein Konzert also nicht nur zum 200. Geburtstag von Anton Bruckner, der zwar Lieder liebte, aber selbst nur ein gutes Dutzend Gattungsbeiträge hinterließ, sondern auch zum 120. Todestag von Antonín Dvořák, der als erster tschechischer Komponist in nennenswertem Umfang Lieder schuf, zum 160. Geburts- und 75. Todestag von Richard Strauss, von dessen gut 170 Klavierliedern ein erstaunlich großer Teil Einzug ins Standardrepertoire gehalten hat, zum 150. Geburtstag von Arnold Schönberg, dem die Liedkomposition auf dem



Weg zur Überwindung der Tonalität als Experimentallabor diente, da sich hier formaler Zusammenhang durch den Text konstituieren ließ, sowie zum 150. Geburts- und 70. Todestag von Charles Ives, dessen mehr als „150 Lieder den vielleicht bedeutendsten Beitrag der amerikanischen Musik zur musikalischen Moderne überhaupt dar[stellen]“ und dessen Werk insgesamt die landläufige Vorstellung von Musik wesentlich verändert, vor allem aber erweitert hat, womit es Interpret*innen wie Zuhörer*innen bis heute herausfordert. Die Gratulanten, zwei Großmeister ihres Faches, sind der Starbariton Thomas Hampson und sein langjähriger Klavierbegleiter Wolfram Rieger. Hunderte von Liederabenden haben die beiden gemeinsam bestritten, aber noch nie waren sie als Duo im Brucknerhaus Linz zu erleben. Nun kommt endlich auch das hiesige Publikum in den Genuss, durch diese Ausnahmekünstler hörend zu erfahren, was Thomas Hampson jüngst in einem Interview konstatiert hat: „Lied ist Zeugnis und Tagebuch menschlichen Daseins“.

**17.9., Brucknerhaus Linz, *Entgrenzen*, Marc Minkowski & Les Musiciens Du Louvre, Anton Bruckner (1824–1896), Sinfonie Nr. 6 A-Dur, WAB 106 (1879–81)
ZYKLUS BRUCKNERS SINFONIEN IM ORIGINALKLANG**

Nach der Vollendung des Streichquintetts F-Dur begann Anton Bruckner im August 1879 mit der Arbeit an der Sinfonie Nr. 6 A-Dur, die er am 3. September 1881, einen Tag vor seinem 57. Geburtstag, in St. Florian abschloss, wohin er Anfang August gereist war und von wo aus er auch nach Linz fuhr, um „das mit einer Ausstellung verbundene Volksfest“ zu besuchen. Zwar konnte er die Sinfonie am 6. Oktober 1882 im Rahmen einer Novitätenprobe der Wiener Philharmoniker hören, bei der ihm die Musiker, wie er dem Steyrer Freund Leopold Hofmeyr brieflich berichtete, „heftig applaudierten u[nd] einen Dusch machten“, doch kamen am 11. Februar 1883 in Wien nur deren Mittelsätze zur Uraufführung, weshalb Bruckner das Werk auch keiner Revision unterzog. Dass die gesamte Sinfonie erst nach seinem Tod öffentlich gespielt wurde, erscheint umso erstaunlicher, als sie bei aller Formenvielfalt ein wahres „Wunder an Kontrolliertheit und Konzentration“ ist. Ein ähnlich grenzüberwindendes, mit verschiedenen kompositionstechnischen Verfahren zyklischer Vereinheitlichung experimentierendes Stück ist die zwischen 1886 und 1888 entstandene dreisätzige Sinfonie d-moll des nur zwei Jahre älteren César Franck, der, wie Bruckner, ein berühmter Organist war und in Frankreich als Nachfolger Ludwig van Beethovens galt, dessen mit der Frage „Muss es sein?“ unterlegte Phrase aus dem Streichquartett Nr. 16 F-Dur er zur motivischen Keimzelle seines Meisterwerks machte. Mit diesem faszinierenden Programm wendet sich das renommierte Originalklangensemble Les Musiciens du Louvre im 43. Jahr seines Bestehens erstmals einer der Sinfonien Bruckners zu, mit denen sich sein Gründer und Leiter Marc Minkowski als gefragter und gefeierter Gastdirigent von auf modernem Instrumentarium spielenden Orchestern schon seit einiger Zeit intensiv beschäftigt.



19.9.2024, Brucknerhaus Linz, Christian Thielemann & Wiener Philharmoniker präsentieren Bruckners „Erste“ c-moll, WAB 101, „Wiener Fassung“

Felix Mendelssohn Bartholdy war in den ersten Jahrzehnten von Anton Bruckners Schaffen eine Art zeitgenössischer Klassiker und hat als solcher die Orchesterwerke aus dessen Studienzeit nachhaltig beeinflusst, in denen sich unter anderem Anklänge an Thematik und Instrumentation der Hebriden-Ouvertüre finden. Die unter dem Beinamen „Schottische“ populär gewordene Sinfonie Nr. 3 a-moll war Bruckner dagegen zumindest aus dem Konzertsaal bekannt. Seinen eigenen, höchst individuellen sinfonischen Stil dokumentiert erstmals Bruckners am 9. Mai 1868 in Linz uraufgeführte Sinfonie Nr. 1 c-moll, mit welcher der Komponist, schon über 40-jährig, in neue Welten aufbrach und selbstbewusst das musikalische Gebiet betrat, das für ihn erklärtermaßen das wichtigste war: das der Sinfonik. Als er das Werk ab 1890 einer grundlegenden Revision unterzog, aus der dessen „Wiener Fassung“ hervorging, welche die Wiener Philharmoniker am 13. Dezember 1891 unter der Leitung von Hans Richter aus der Taufe hoben, nannte er es liebevoll-scherzhaft „das kecke Beserl“. Obwohl die Wiener Philharmoniker dank dieser und weiterer Uraufführungen schon zu dessen Lebzeiten eng mit dem Komponisten verbunden waren und bis heute zu den bedeutendsten „Bruckner-Orchestern“ der Welt zählen, haben sie erst jüngst ihre erste Gesamteinspielung aller elf Sinfonien unter einem einzigen Dirigenten vorgelegt: Christian Thielemann, der auch bei ihrem Konzert im Rahmen des Internationalen Brucknerfestes Linz 2024 am Pult stehen wird.

20.9.2024, Michi Gaigg & L’Orfeo Barockorchester, Bruckners d-Moll-Messe

Der Alte Dom in Linz spielte im Leben Anton Bruckners eine wichtige Rolle. Hierher wurde er 1855 als Domorganist berufen, als der er 13 Jahre lang amtierte, bevor er 1868 nach Wien übersiedelte. Hier wurde aber auch am 20. November 1864 seine Messe (Nr. 1) d-moll uraufgeführt, die Bruckner einen großen persönlichen Erfolg bescherte. Besonders hellhörig erwies sich dabei der Rezensent der Linzer Zeitung Franz Gamon, als er schrieb: „Herr Bruckner hat nicht nur mit großer Meisterschaft die höchsten Aufgaben der Tonkunst gelöst, sondern auch, und zwar namentlich seine Begabung für den höheren Styl, die Symfonie bewiesen.“ Im Bruckner-Jubiläumsjahr 2024 wird Bruckners d-Moll-Messe, das erste seiner Werke, in dem die persönliche Handschrift des späteren Sinfonikers deutlich erkennbar ist, erneut am Ort ihrer Uraufführung erklingen. Doch damit nicht genug: Auch einige Mitwirkende dieses Konzertes weisen enge Bezüge zur Biographie Bruckners auf. So ist etwa der Hard-Chor aus der Linzer Liedertafel „Frohsinn“ hervorgegangen, die Anton Bruckner von 1860 bis 1861 sowie 1868 als Chorleiter leitete und mit der er den Schlusschor aus Richard Wagners Oper Die Meistersinger von Nürnberg zur Uraufführung brachte. Der Männerchor ehemaliger St. Florianer Sängerknaben wiederum erinnert daran, dass Bruckners eigene musikalische Laufbahn als Sängerknabe dieses Stiftes begann, dessen Organist er später wurde und unter dessen Orgel er begraben liegt. Mit dem L’Orfeo Barockorchester unter seiner Gründerin Michi Gaigg sind darüber hinaus ein Spitzenensemble aus Oberösterreich und eine bedeutende oberösterreichische Dirigentin am Werk, um ihrem großen Landsmann zum 200. Geburtstag die Reverenz zu erweisen.



21.9.2024, Brucknerhaus Linz, *Beginnen*, Christoph Spering & Das neue Orchester, Anton Bruckner (1824–1896), Sinfonie Nr. 1 c-moll, WAB 101 (1865–66), „Linzer Fassung“

ZYKLUS BRUCKNERS SINFONIEN IM ORIGINALKLANG

Die Gegenüberstellung der Erstlinge zweier ‚später Sinfoniker‘, Anton Bruckner wie Johannes Brahms waren bei der Uraufführung ihrer ‚Ersten‘ immerhin schon 43 Jahre alt, macht hörbar, dass die Sinfonik der vermeintlichen Antipoden eine gemeinsame Wurzel hat: Ludwig van Beethoven, auf dessen Coriolan-Ouvertüre c-moll die nicht zufällig in derselben Tonart stehenden Sinfonien im Konzert jeweils attacca folgen. Zwar klagte Brahms noch Anfang der 1870er-Jahre, er werde wohl „nie eine Symphonie komponieren“, da er „immer so einen Riesen (Beethoven) hinter sich marschieren“ höre, beschäftigte sich aber immer wieder mit einem 1862 entworfenen „1. Symphoniesatz“, auf dessen Grundlage er schließlich 1876, ganze 14 Jahre später, seine Sinfonie Nr. 1 c-moll vollendete. So ohrenfällig war der Einfluss des „Riesen“ auf das Werk, dass schon bald das Bonmot des Dirigenten Hans von Bülow die Runde machte, es handele sich um Beethovens „zehnte Sinfonie“. „Das kecke Beserl“ nannte Bruckner rückblickend seine 1866 vollendete und 1868 in Linz uraufgeführte Sinfonie Nr. 1 c-moll. Und tatsächlich, was für ein ungestümes Werk, was für ein revolutionärer Wurf! 1865 hatte Bruckner sein Handwerk gelernt, die kompositorische Tradition verinnerlicht und Bekanntheit mit der Musik Richard Wagners gemacht. Ausgestattet mit diesem Rüstzeug, brach er mit seiner ersten nummerierten Sinfonie in neue Welten auf und betrat selbstbewusst das musikalische Gebiet, das für ihn erklärtermaßen das wichtigste war: das der Sinfonik. Unter der Leitung von Christoph Spering präsentiert Das Neue Orchester zwei sinfonische Gehversuche, die sich als Meilensteine in der Entwicklung der Gattung und so des großen Vorbildes ihrer Schöpfer als würdig erweisen sollten.

22.9.2024, Thomas Hengelbrock & Münchner Philharmoniker, Stiftsbasilika St. Florian, Bruckners f-Moll-Messe

Der Psalm 90 von Charles Ives, nicht nur die längste, sondern fraglos auch ein Höhepunkt unter seinen zehn Psalmvertonungen, basiert auf einem Werk aus dem Jahr 1894, das er 1897–98 revidierte und, da es offenbar zwischenzeitlich verloren ging, 1923–24 rekonstruierte. Die faszinierend modernen Klangwirkungen, die Ives aus der ungewöhnlichen Besetzung, bei der zu Chor und Orgel vier Glocken treten, gewinnt, gipfeln in der Mitte des formal ebenso streng wie stringent konzipierten Stückes in einem 22-tönigen Cluster. Anton Bruckners Messe (Nr. 3) f-moll entstand in den Jahren 1867 und 1868 noch in Linz, aber schon mit Blick auf eine Uraufführung in der Wiener Hofburgkapelle, die allerdings, da der Hofkapellmeister Johann von Herbeck das Werk für „zu lang und unsingbar“ hielt, erst 1872 unter Mitwirkung der Hofmusikkapelle und geleitet vom Komponisten in St. Augustin stattfinden konnte. Die Messe begleitete Bruckner bis in seine letzten Lebensjahre hinein. Über einen Zeitraum von rund 25 Jahren unterzog er sie immer wieder kleineren und größeren Revisionen. Wie sehr sie ihm am Herzen lag, zeigt ein Brief an den Dirigenten Siegfried Ochs vom 14. April 1895, in dem es heißt: „Der Bruckner wird alt und möchte doch so gern noch die ‚F-moll [Messe]‘ hören! Bitte, bitte! Das wäre der Höhepunkt meines Lebens.“ Dafür, dass die Darbietung dieser Messe ein Höhepunkt im Internationalen Brucknerfest Linz 2024 wird, bürgen die erlesenen Solist*innen, der Philharmonische Chor München, die über reiche Erfahrungen mit Konzerten in St.



Florian verfügenden Münchner Philharmoniker und der auf historisch informierte Aufführungspraxis spezialisierte Dirigent Thomas Hengelbrock, der erstmals in einem vom Brucknerhaus Linz veranstalteten Konzert zu erleben sein wird.

24. und 25.9.2024, Alter Dom, Tenebrae Choir, Chorkonzerte, Werke von Anton Bruckner

Anton Bruckner verstand sich selbst ausdrücklich „als Symphoniker“ und strebte als solcher nach Anerkennung, war aber bis zur Mitte der 1880er-Jahre, als der Erfolg der Sinfonie Nr. 7 E-Dur endlich zu einem gesteigerten Interesse an seinem sinfonischen Schaffen führte, in der öffentlichen Wahrnehmung vor allem ein berühmter Orgelimpromvisator und Komponist erfolgreicher Sakralmusik. Hierzu zählen nicht nur seine großen Messen oder das Te Deum, sondern ebenso eine Vielzahl liturgischer Einzelwerke, die über einen Zeitraum von rund 50 Jahren hinweg zu den verschiedensten Anlässen und für die unterschiedlichsten Besetzungen entstanden. Mit zwei reinen, aber dennoch außerordentlich abwechslungsreichen Bruckner-Programmen nimmt sich der 2001 von Nigel Short gegründete und bis heute von ihm geleitete Tenebrae Choir, der längst zu den führenden Vokalensembles der Welt zählt, dieses Repertoires an und präsentiert an zwei aufeinanderfolgenden Abenden im Alten Dom das gesamte geistliche A-cappella- sowie orgel- (beziehungsweise klavier-) und/oder posaunenbegleitete Chorwerk des Jubilars, zu dem noch einige Lieder für Singstimme und Orgel hinzukommen. Neben beliebten Motetten wie dem Ave Maria, dem „Christus factus est“ oder dem „Locus iste“ ist dabei auch manch unbekanntes Stück zu hören, das kennenzulernen sich lohnt, und die eine oder andere Rarität zu entdecken, darunter etwa die beiden von Franz Joseph Aumann – der von 1755 an bis zu seinem Tod im Jahre 1797 im Stift St. Florian als Regens Chori wirkte – stammenden Responsorien „Ecce quomodo moritur justus“ und „Tenebrae“, zu denen Bruckner 1878 jeweils einen dreistimmigen Posaunensatz hinzukomponierte.

26.9.2024, Brucknerhaus Linz, Aneignen, Pablo Heras-Casado & Anima Eterna Brugge, Sinfonie Nr. 3 d-moll, WAB 103 (1872–73) „Fassung 1873“,

ZYKLUS BRUCKNERS SINFONIEN IM ORIGINALKLANG

Im Herbst 1872 nahm Anton Bruckner seine Sinfonie Nr. 3 d-moll in Angriff, die er nach ihrer Fertigstellung im Jahr darauf zusammen mit der Sinfonie Nr. 2 c-moll dem vergötterten Richard Wagner bei einem Besuch in Bayreuth zur Widmung anbot, der sich für die ‚Dritte‘ entschied, die ihm denn auch „in tiefster Ehrfurcht gewidmet“ wurde. Um eine „Wagner-Sinfonie“ handelt es sich jedoch höchstens bei der „Fassung 1873“, die noch alle später größtenteils getilgten Anspielungen auf, Reminiszenzen an und Zitate aus Werken ihres Widmungsträgers enthält, der sich folglich in der ins Sinfonische gewendeten Spiegelung seines Schaffens, die Bruckner ihm damit vermeintlich vorhielt, wiedererkennen konnte, dabei aber verkannte, dass hier vielmehr eine gezielte Aneignung spezifischer Elemente seiner Tonsprache durch den Verehrer stattfand. Kombiniert wird Bruckners musikalische Verneigung vor dem „heißgeliebten unsterblichen Meister“ naheliegenderweise mit zwei Kompositionen Wagners: der Faust-Ouvertüre d-moll, der Bruckner ein Motiv entnahm, das er im Finalsatz seines 1878/79 entstandenen Streichquintetts F-Dur verarbeitete, sowie den als „Wesendonck-Lie-



der“ bekanntgewordenen Vertonungen von fünf Gedichten Mathilde Wesendoncks, von denen Wagner zwei, Im Treibhaus und Träume, explizit als „Studie zu ‚Tristan und Isolde‘“ bezeichnete, eine Oper, zu deren Uraufführung Bruckner 1865 nach München reiste. Dem Wechselspiel von An- und Zueignung lauscht mit der renommierten Sopranistin Christiane Karg, dem international gefeierten Originalklangorchester Anima Eterna Brugge und dem Stardirigenten Pablo Heras-Casado eine illustre Debütant*innenschar nach und lässt dabei Klang werden, was Verehrer und Verehrten miteinander verband, aber auch voneinander trennte.

27.9.2024, Brucknerhaus Linz, Markus Poschner & Bruckner Orchester Linz, Ein Zug voller Dynamit, Johannes Brahms, Hans Rott

Das Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur von Johannes Brahms ähnelt, wie schon der Kritiker Eduard Hanslick feststellte, mit einer Spieldauer von rund 50 Minuten und seinen vier statt der üblichen drei Sätze einer „Symphonie mit obligatem Clavier“, wobei die innovative Verschmelzung von sinfonischer und Konzertform einem höchst virtuosen Solopart nicht im Wege steht. Als das Werk mit dem Komponisten als Solist am 9. November 1881 zur umjubelten Uraufführung kam, dämmerte der von Brahms beargwöhnte Hans Rott schon seinem Ende entgegen, wie Joseph Seemüller, der ihn am selben Tag in der Psychiatrie besuchte, einem gemeinsamen Freund berichtete: „Hans [...] beschäftigt sich noch immer mit Gedanken u[nd] Plänen, die alle auf einer irrigen Verknüpfung seiner Verhältnisse u[nd] seines Schicksals beruhen. Sein körperliches Aussehen ist schlecht.“ Was hätte sein können, wenn Rotts Ausnahmetalent zur vollen Entfaltung gelangt wäre, davon vermittelt seine genialische Sinfonie (Nr. 1) E-Dur einen unauslöschlichen Eindruck, der verstehen lässt, warum Gustav Mahler in seinem Kommilitonen den „Begründer der neuen Symphonie“ und damit sein unmittelbares Vorbild erkannte. Wie Brahms' 2. Klavierkonzert im Mai 1878 begonnen, ist die Sinfonie ein staunen machendes Meisterwerk, bei dem melodische und harmonische Erfindungskraft, brillante und doch nuancierte Instrumentation, eine individuelle Klangsprache und ein komplexes Netz motivisch-thematischer Bezüge eine verblüffend geschlossene musikalische Einheit ergeben. Das tönende Panorama einer konfliktreichen Zeit voller kompositionsästhetischer Grabenkämpfe, in deren Verlauf sich Bruckner heftigen Anfeindungen ausgesetzt und zum Antipoden von Brahms ausgerufen sah, während sein Liebblingsschüler Rott zwischen die Fronten der musikalischen Auseinandersetzung und schließlich in die Mühlen des sogenannten Musikstreits geriet, entwerfen der Starpianist Marc-André Hamelin und das Bruckner Orchester Linz unter der Leitung seines Chefdirigenten Markus Poschner.

28.9.2024, Studieren, Stefan Gottfried & Concentus Musicus Wien, Anton Bruckner, Sinfonie („Studiensinfonie“) f-moll, WAB 99 (1863) ZYKLUS BRUCKNERS SINFONIEN IM ORIGINALKLANG

Anton Bruckner hat sich erst spät der Sinfonik zugewandt. Die Sinfonie f-moll, seinen Erstling, komponierte er 1863 im Alter von 38 Jahren zum Abschluss der gut zweijährigen Linzer Ausbildungszeit bei Otto Kitzler, was ihr den Beinamen „Studiensinfonie“ eingetragen hat. Bruckner selbst betrachtete das Werk, dem, bei allen Einflüssen der musikalischen Tradition, die hier naturgemäß ihren Niederschlag gefunden haben, doch schon eine individuelle Hand-



schrift und ein unkonventioneller Ton eignet, offenkundig als sein „Gesellenstück“ und bemühte sich anfänglich aktiv um dessen Aufführung. Auch die deutlich von Wolfgang Amadé Mozart beeinflusste Sinfonia VIII D-Dur Felix Mendelssohn Bartholdys entstand 1822 im Rahmen des Kompositionsunterrichts bei Carl Friedrich Zelter zu Übungszwecken. Als einzige unter den zwölf „Streichersinfonien“ erweiterte der 13-Jährige diese bis 1823 um Bläserstimmen und verwandelte sie damit in seine erste ‚vollwertige‘ Sinfonie. Dagegen begann Ludwig van Beethoven 1786 15-jährig, ein Klavierkonzert zu schreiben, um sich der Öffentlichkeit als Pianist und Komponist vorzustellen. Die Überarbeitungen des Werkes, das sich an den Vorbildern der Wiener Klassik orientiert, beschäftigten ihn 15 Jahre lang. Erst 1801 erschien es als Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur im Druck, obwohl es eigentlich das erste ist. Die drei „Studienwerke“, mit denen sich ihre Komponisten die jeweilige Gattung erarbeiteten, bringt, geleitet von Stefan Gottfried und mit dem Tastenvirtuosen Kristian Bezuidenhout, einem veritablen Originalklangstar, der Concentus Musicus Wien zur Aufführung, der im Internationalen Brucknerfest Linz 2018 zum ersten Mal in seiner Geschichte Werke von Bruckner gespielt hat und seither, nach einer Pause von weit mehr als einer Dekade, wieder regelmäßig im Brucknerhaus Linz zu Gast war.

1. 10.2024, Brucknerhaus Linz, Quatuor Danel, Bruckner, seine Schüler Cyrill Hynais und ihre Werke für Streichquartett

Anton Bruckners Werk für Streichquartett datiert zur Gänze aus seiner Studienzeit bei Otto Kitzler. Es besteht aus den im Frühjahr 1862 zu Übungszwecken entworfenen Sechs Scherzi sowie dem bald darauf skizzierten Thema mit Variationen Es-Dur und gipfelt im viersätzigen Streichquartett c-moll, dem kurz nach Fertigstellung im Sommer 1862 noch ein „Rondo in größerer Form“ als alternativer Finalsatz beigefügt wurde. Alle Stücke sind im sogenannten Kitzler-Studienbuch überliefert, das Bruckner während des Unterrichts beim Linzer Theaterkapellmeister in den Jahren 1861 bis 1863 anlegte. Während diese Studienwerke Bruckners dem Vergleich mit seiner Sinfonik schwerlich standhalten, trugen seine auf profundes kompositorisches Handwerk zielenden Lehrmethoden erstaunliche Früchte in Gestalt vortrefflicher Kammermusikwerke seiner Schüler. Ein qualitativ herausragendes Beispiel hierfür ist das vor einigen Jahren in der Österreichischen Nationalbibliothek ‚wiederentdeckte‘, inzwischen erstmals edierte und im Druck erschienene Streichquartett E-Dur von Cyrill Hynais, der von 1883 bis 1885 Bruckners Kontrapunktunterricht am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien besuchte und später dessen enger Mitarbeiter wurde. Das meisterhafte, 1895 vollendete Werk weist zwar erkennbar Charakteristika Bruckner’scher Harmonik und Melodik sowie Anklänge an die Tonsprache Richard Wagners auf, gleitet aber nirgends ins Epigonale ab und lässt keineswegs einen eigenständigen Personalstil vermissen. Präsentiert werden die sämtlichen Gattungsbeiträge des großen Sinfonikers und das einzige Streichquartett seines Schülers vom renommierten, international gefeierten Quatuor Danel.

2.10.2024, Brucknerhaus Linz, Julia Lezhneva & Helmut Deutsch, Liederabend

Der zweite Liederabend im Internationalen Brucknerfest Linz 2024 ist gleichfalls den Jubilaren des Jahres gewidmet, richtet den Blick aber, von Anton Bruckner und Richard Strauss einmal abgesehen, auf andere Komponisten aus dem polnischen, tschechischen, deutschen sowie



französischen Sprachraum und hält dabei eine ganze Reihe von Entdeckungen und Überraschungen bereit. Das Programm erinnert an den 175. Todestag von Frédéric Chopin, dessen wunderbare Lieder neben seinen ungleich berühmteren Klavierwerken ein unverdientes Schattendasein führen, feiert die 200. Geburtstage von Bedřich Smetana, dessen Todestag sich außerdem zum 140. Mal jährt und dessen Liedschaffen kaum je die ihm gebührende Beachtung findet, sowie von Peter Cornelius, dessen 150. Todestag damit ebenfalls begangen wird und dessen häufig auf eigene Texte entstandene Klavierlieder durch eine geglückte Synthese von Raffinement und Einfachheit beeindruckend, gedenkt des 100. Todestages von Gabriel Fauré, dessen Liedoeuvre zum Bedeutendsten zählt, was in Frankreich in diesem Genre geschrieben wurde, und gratuliert zum 150. Geburtstag von Reynaldo Hahn, dessen hierzulande weitgehend unbekannt gebliebene Liedkompositionen die Atmosphäre der Belle Époque auf das Zauberhafteste Klang werden lassen. Den bunten Liederstrauß zu Ehren der sieben Komponisten binden und überreichen die Starsopranistin Julia Lezhneva, die mit diesem Konzert ihr längst überfälliges Brucknerhaus-Debüt gibt, und Helmut Deutsch, der seit Jahrzehnten zu den gefragtesten und erfolgreichsten Liedpianisten der Welt gehört und sich trotzdem seine Neugierde ebenso bewahrt hat wie sein Interesse an in Vergessenheit geratenem Repertoire.

3.10.2024, Mariendom Linz, Ensemble Vocal de Lausanne & Daniel Reuss, Bruckners e-Moll-Messe

Das Programm dieses Kirchenkonzertes versammelt sämtliche Werke Anton Bruckners, die einen direkten Bezug zum Mariendom haben, und macht damit zugleich deutlich, wie eng der Name des Komponisten mit der Baugeschichte des Neuen Domes verbunden ist. Am Anfang steht die vom Linzer Bischofs Rudigier in Auftrag gegebene, anlässlich der Grundsteinlegung des Mariä-Empfängnis-Domes am 1. Mai 1862 aus der Taufe gehobene Festkantate D-Dur, den Abschluss bildet die wiederum von Rudigier zur Einweihung der Votivkappelle bestellte Messe (Nr. 2) e-moll, die 1866 komponiert, aufgrund von Verzögerungen bei den Bauarbeiten aber erst am 29. September 1869 uraufgeführt wurde. Ergänzt wird die Darbietung der Messe im Konzert durch die ursprünglich hierfür vorgesehenen ‚Einlagestücke‘, die zwar seinerzeit nicht gesungen wurden, damit aber endlich einmal in dem Kontext zu hören sind, in den sie gehören: Es sind dies, nach dem Gloria, das populäre „Locus iste“ und, nach dem Credo, ein „Pange lingua“. Dazwischen erklingen das Johann Baptist Burgstaller, dem Chordirektor des Domes, dedizierte „Afferentur regi virgines post eam“, das Rudigier 1878 zum 25-jährigen Amtsjubiläum gewidmete „Tota pulchra es, Maria“ und das 1885 zur Feier des 100-jährigen Bestehens der Diözese Linz entstandene „Virga Jesse floruit“. Außerdem steuert Gerhard Raab, der zweite Organist am Mariendom, auf der Rudigier-Orgel zwei Improvisationen über Bruckner'sche Themen bei. Geleitet von Daniel Reuss, feiert das renommierte Ensemble Vocal de Lausanne an diesem Abend sein Brucknerhaus-Debüt und reiht sich damit in die lange Liste weltberühmter Chöre ein, die seit dem Internationalen Brucknerfest Linz 2018 erstmals in einem vom Brucknerhaus Linz veranstalteten Konzert zu erleben waren.



4.10.2024, Brucknerhaus Linz, Verklären, Kent Nagano & Concerto Köln, Sinfonie Nr. 4 („Romantische“) Es-Dur, WAB 104 (1874, 1876) „Fassung 1874“, ZYKLUS BRUCKNERS SINFONIEN IM ORIGINALKLANG

Zwar gehört die Sinfonie Nr. 4 Es-Dur, der Anton Bruckner selbst den Titel Romantische gab, womit er förmlich zu einem illustrativen Verständnis der Musik einlud, zu seinen meistgespielten Werken, doch gilt das nicht für ihre 1874 komponierte und 1876 überarbeitete Urfassung, deren enorme spieltechnische Anforderungen einer Verbreitung von Beginn an im Wege standen. Als letzte aller Bruckner-Sinfonien erlebte die „Fassung 1874“ der ‚Vierten‘ erst am 20. September 1975 ihre Uraufführung, die im Brucknerhaus Linz stattfand. Der Sinfonie voraus gehen zwei weitere Werke, deren bereits im Titel erklärtes Ziel es ist, romantische Stimmungen verklärend in Tönen zu malen. Den Auftakt macht die Ouverture romantique von Béla Kéler, der, wie Bruckner und 1855/56 wohl auch zeitgleich mit ihm, Schüler von Simon Sechter in Wien war und sich auf die Produktion von Tänzen und Märschen spezialisiert hatte. Kélers Mazzuchelli-Marsch wurde als Apollo-Marsch lange fälschlich Bruckner zugeschrieben und sogar in dessen Werkverzeichnis aufgenommen, obwohl er bei der Komposition von Bruckners eigenem Marsch Es-Dur für Militärmusik nur als Vorbild diente. Benjamin Godards Concerto romantique nimmt das Thema schließlich aus der Perspektive des französischen Virtuosenkonzertes in den Blick und war, vielleicht gerade deswegen, seinerzeit außerordentlich beliebt. Unter der Stabführung von Stardirigent Kent Nagano geht das seit fast 40 Jahren zu den Spitzenensembles der historischen Aufführungspraxis zählende Concerto Köln, dessen Konzertmeister Shunske Sato auch der Solist des Violinkonzertes ist, der Frage nach, was das Schlagwort „romantisch“ in den 1870er-Jahren musikalisch bedeutete und wird das Publikum dabei anhand dreier Beispiele mit dem ganzen klanglichen Spektrum des Romantischen bekannt machen.

4.10.2024, Brucknerhaus Linz, Chorus Viennensis & Sonat Vox

Den für das 19. Jahrhundert so charakteristischen Männergesangsvereinen fühlte sich Anton Bruckner von Jugend an tief verbunden. So gründete er in den 1840er-Jahren sowohl in Kronstorf als auch in St. Florian Männerquartette, in denen er selbst als Zweiter beziehungsweise erster Bass mitwirkte, und trat 1856 in Linz der Liedertafel „Frohsinn“ bei, zu deren Chormeister er in der Folge zweimal gewählt wurde. Von 1843 an hat Bruckner dementsprechend 50 Jahre lang, also sein gesamtes schöpferisches Leben hindurch, Werke für solche Chorvereinigungen geschrieben und wurde bereits 1877 in Julius Schuberth's Musikalischem Conversations-Lexicon als „bedeutender Componist von Männerchören mit und ohne Orchester“ bezeichnet. Seine Jahrgangsgenossen Bedřich Smetana und Peter Cornelius, die 2024 mit Bruckner die Trias der 200-Jährigen bilden, haben es ihm gleichgetan und eine Vielzahl von Vaterlands-, Fest-, Natur-, Jagd-, Trauer- oder Liebesliedern für unbegleiteten Männerchor geschaffen. Um einen möglichst breitgefächerten Querschnitt durch dieses reizvolle, jedoch weitgehend in Vergessenheit geratene Repertoire zur Aufführung bringen zu können, haben sich mit dem renommierten, aus ehemaligen Wiener Sängerknaben bestehenden Chorus Viennensis und dem aufstrebenden A-cappella-Männerensemble Sonat Vox, dessen Mitglieder in ihrer Kindheit im Windsbacher Knabenchor gesungen haben, zwei hochkarätige Männerchöre zusammengeschlossen, die, mal abwechselnd, mal gemeinsam,



die Musik der drei Jubilare auf deutsche und tschechische Texte zum Klingen bringen und damit ein ebenso ungewöhnliches wie unvergessliches Programm präsentieren.

**6.10.2024, Brucknerhaus Linz, *Befreien*, Jérémie Rhorer & Le Cercle de l'Harmonie, Sinfonie Nr. 7 E-Dur, WAB 107 (1881–83),
ZYKLUS BRUCKNERS SINFONIEN IM ORIGINALKLANG**

Schon knapp drei Wochen nach Fertigstellung seiner ‚Sechsten‘ begann Anton Bruckner am 23. September 1881 mit der Komposition der Sinfonie Nr. 7 E-Dur, die er am 5. September 1883, wie erstere, in St. Florian vollendete. Obwohl der einflussreiche Kritiker Eduard Hanslick später abfällig von einer „symphonischen Riesenschlange“ sprach, trat das Werk schon bald einen Siegeszug an, der dem bereits über 60-Jährigen doch noch die langersehnte Anerkennung als Sinfoniker eintrug. Seinen berühmtesten Satz, das Adagio, in dem Bruckner erstmals die sogenannten Wagnertuben einsetzte und das hörbar Bezüge zu „Siegfrieds Trauermarsch“ aus der Götterdämmerung aufweist – Bruckner hatte bei seinem Besuch der Bayreuther Festspiele 1876 den gesamten Ring des Nibelungen kennengelernt –, bezeichnete er unter dem Eindruck von Richard Wagners Tod am 13. Februar 1883 als „Trauermusik (zum Andenken an das Hinscheiden des Meisters)“. Ein in vielerlei Hinsicht vergleichbares Dokument der kompositorischen Selbstbefreiung und der schlussendlichen Loslösung vom vormals übermächtigen Vorbild Wagner ist die in den Jahren 1889 und 1890 entstandene dreisätzige Sinfonie (Nr. 1) B-Dur von Ernest Chausson, deren langsamer Mittelsatz den Charakter eines bekenntnishafte Lamentos trägt, während das Finale die Klingsor zgedachte Musik aus dem Parsifal anklingen lässt. Das herausragende Originalklangorchester Le Cercle de l'Harmonie setzt unter der so kundigen wie elektrisierenden Leitung seines Gründers Jérémie Rhorer mit diesem Konzert seine inzwischen international viel beachtete Auseinandersetzung mit dem Werk Bruckners fort, die im Internationalen Brucknerfest Linz 2020 begann, und verschafft zudem einem Meilenstein in der Geschichte der französischen Sinfonik zum ersten Mal im Brucknerhaus Linz Gehör.

**8.10.2024, Brucknerhaus Linz, *Anbeten*, Ádám Fischer & The Orchestra of The Age of Enlightenment, Anton Bruckner (1824–1896), Sinfonie Nr. 5 B-Dur, WAB 105 (1875–76, rev. 1877–78)
ZYKLUS BRUCKNERS SINFONIEN IM ORIGINALKLANG**

Anton Bruckners zwischen Februar 1875 und Mai 1876 entstandene Sinfonie Nr. 5 B-Dur, die er selbst sein „kontrapunktisches Meisterstück“ nannte, ist ein wahrhaft gewaltiges, von einem dichten Netz motivischer Beziehungen durchzogenes Werk, dessen Schlusssatz für den Dirigenten Wilhelm Furtwängler das „monumentalste Finale in der gesamten Musikliteratur der Welt“ war. Der Komponist hat sein Werk in der Originalgestalt, die erst 1935 zur Uraufführung gelangte, nie gehört und im Zuge einer von Mai 1877 bis Jänner 1878 erfolgten Überarbeitung lediglich die Orchesterbesetzung um eine Basstuba erweitert und einige Kleinigkeiten verändert. Die Sinfonie liegt also nur in einer einzigen Fassung vor. Wolfgang Amadé Mozarts Requiem d-moll galt Bruckner zeitlebens als ein zentrales Werk und war ein wichtiger



Bezugspunkt für sein eigenes kirchenmusikalisches Schaffen. Auch hat er dessen Partitur wiederholt gründlich analysiert, wie etwa Stimmführungsstudien belegen, deren Ergebnisse er in seinen Krakauer Schreibkalender für das Jahr 1877 eintrug. Wenig bekannt ist dagegen, dass es ihm gewissermaßen als Blaupause und ‚Motivquelle‘ für seine ‚Fünfte‘ diente. Denn neben einem wörtlichen Zitat der Phrase „Qua resurget ex favilla / Iudicandus homo reus“ aus dem „Lacrymosa“ im II. Satz der Sinfonie beziehen sich beinahe sämtliche Themen aller vier Sätze des Werkes auf das Requiem. Zum mutmaßlich ersten Mal überhaupt ermöglichen das weltberühmte Orchestra of the Age of Enlightenment und der zu den wichtigsten Dirigenten unserer Zeit zählende Ādám Fischer, im Mozart-Requiem unterstützt von einem ausgezeichneten Solist*innenquartett und dem hervorragenden Chor Ad Libitum, durch die Gegenüberstellung der beiden Werke in einem Konzert den hörenden Nachvollzug dieser spannenden Verbindung.

9.10.2024, Mariendom Linz, Markus Poschner & Oberösterreichisches Jugend-Sinfonieorchester, Bruckner im Mariendom

Anton Bruckners 1854 entstandene Missa solemnis b-moll stellt die Summe seiner damaligen Auseinandersetzung mit der Tradition dar und lässt Einflüsse Johann Sebastian Bachs, der Wiener Klassiker und Franz Schuberts erkennen, zeigt aber, etwa in der Fugenarbeit, auch sein inzwischen erworbenes beträchtliches kompositionstechnisches Können. Die Messe überrascht mit der ungewöhnlichen Anfangstonart b-Moll, die sich im weiteren Verlauf zu B-Dur aufhellt. In gleißendem C-Dur beginnt dagegen das berühmte Te Deum, das Bruckner 30 Jahre später vollendete, ohne dass es einen entsprechenden Auftrag oder die konkrete Aussicht auf eine Aufführungsmöglichkeit gegeben hätte. Die überragende Bedeutung, die dieser Hymnus für seinen Schöpfer hatte, kommt nicht zuletzt darin zum Ausdruck, dass er ihn als „Stolz seines Lebens“ und „sein bestes Werk“ bezeichnete. Als ‚Klangbrücke‘ zwischen der ambitionierten Messkomposition des beinahe 30-jährigen und dem meisterhaften Gotteslob, das er als knapp 60-jähriger fertigstellte, fungiert das so klangfarbenreiche wie wirkungsvolle Orchesterwerk Elysium des dann gerade 40-jährigen kanadischen Komponisten und Dirigenten Samy Moussa, das sich auf Bruckners Sinfonie Nr. 4 (Romantische) Es-Dur bezieht und 2021 vor dieser durch die Wiener Philharmoniker unter der Leitung von Christian Thielemann in Barcelonas Sagrada Família uraufgeführt wurde. Tönender Gottesdienst und -preis sind bei diesem Kirchenkonzert den Stimmen von vier exzellenten Solist*innen sowie einer Vielzahl begabter junger Chorsänger*innen aus ganz Oberösterreich anvertraut. Das sie begleitende Oberösterreichische Jugendsinfonieorchester, das sich aus den besten Nachwuchsmusiker*innen des Landes zusammensetzt, wird dirigiert von seinem Schirmherrn Markus Poschner.

10.10.2024, Brucknerhaus Linz, Vergöttern, François-Xavier Roth & Les Siècles, Sinfonie Nr. 9 d-moll, WAB 109 (1887–94), Zyklus

ZYKLUS BRUCKNERS SINFONIEN IM ORIGINALKLANG

Anton Bruckner begann die Komposition der Sinfonie Nr. 9 d-moll am 12. August 1887, nur zwei Tage nachdem er die ‚Achte‘ (zunächst) vollendet hatte. Dass er sie bis zu seinem Tod am 11. Oktober 1896 nicht fertigstellen konnte, war weniger dem Alter oder einem Schwinden



der schöpferischen Kräfte geschuldet als vielmehr einer gut dreijährigen Unterbrechung der Arbeit an dem neuen Werk, während der er vier seiner Sinfonien einer grundlegenden Revision unterzog. Seinem Arzt soll Bruckner kurz vor seinem Tod anvertraut haben, er wolle die ‚Neunte‘ „dem lieben Gott“ widmen, in der Hoffnung, „daß er mir so viel Zeit schenken wird“, sie „zu vollenden“. Der dreisätzig Torso, als den er die Sinfonie am Ende hinterließ, stößt durch die „rückhaltlose Entfesselung der harmonischen Zentrifugalkräfte“ bis an die Grenzen der Tonalität vor und damit das Tor zur Musik des 20. Jahrhunderts weit auf. Kombiniert wird das monumentale Fragment mit Wolfgang Amadé Mozarts Sinfonie Nr. 41 C-Dur, welcher der Konzertveranstalter Johann Peter Salomon, wohl zu Beginn des 19. Jahrhunderts, den Beinamen „Jupiter“ gab, um der geradezu göttlichen Vollkommenheit dieses nie wieder übertroffenen Meisterwerks der Sinfonik Ausdruck zu verleihen, sowie mit Bernd Alois Zimmermanns Stille und Umkehr, Orchesterskizzen, die, entstanden wenige Monate vor dem Selbstmord des Komponisten, Verlassenheit und Resignation in erschütternder Weise Klang werden lassen. Zum krönenden Abschluss des Sinfonien-Zyklus machen das weltweit gefragte und umjubelte Originalklangorchester Les Siècles und sein Gründer, der Stardirigent François-Xavier Roth, die letzten Sinfonien respektive das letzte Orchesterstück dreier großer Komponisten aus drei Jahrhunderten als göttliches, gottverlassenes und gottgefälliges Werk erfahrbar.

11.10.2024, Stiftsbasilika St. Florian, Abschlusskonzert des Internationalen Brucknerfestes Linz 2024, Markus Poschner & Bruckner Orchester Linz, „Requiem aeternam dona ei, Domine“

Seit 2018 endet das Internationale Brucknerfest Linz jährlich am 11. Oktober, dem Todestag seines Namensgebers. Das Gedenkkonzert zum Abschluss des Festivals findet dabei stets in der Stiftsbasilika St. Florian statt, jenem Ort, an dem auch für Anton Bruckner alles endete, an dem er auf eigenen Wunsch unter der geliebten großen Orgel begraben wurde und die ewige Ruhe zu finden hoffte.

Zu Ehren seines Andenkens gelangt 2024 die Sinfonie Nr. 8 c-moll in der „Fassung 1890“ zur Aufführung. Mit keiner anderen Revision hat der Komponist eine seiner Sinfonien einschneidender verändert, denn während das wiederholte Erreichen eines strahlenden C-Dur in der „Fassung 1887“ nicht „Gegenstand eines zähen Kampfs, sondern einer mit Feierlichkeit zelebrierten Gewissheit“ ist, inszeniert die Zweitfassung den langen Weg vom c-Moll des Anfangs zum C-Dur des Endes als „mühsam errungenen sinfonischen Triumph“ und erscheint uns Heutigen damit wie ein Spiegelbild von Bruckners eigenem Schaffensweg. Den Schluss bildet der letzte von ihm vollendete Finalsatz, in dessen Coda die übereinandergeschichteten Hauptthemen aller vier Sätze der Sinfonie gleichzeitig erklingen. Hiermit schließen sich die Kreise, und zwar nicht allein im musikalisch-thematischen Sinne: Es spielt, wie beim Festakt zur Eröffnung des Festivals, unter der Leitung seines Chefdirigenten jenes Orchester, das Bruckners Namen trägt, es kommt zu Beginn, wie am Ende des Festaktes, das Werk eines österreichischen Komponisten zur Uraufführung und es steht eine Sinfonie auf dem Programm, die in derselben Fassung und am selben Ort auch im Brucknerfest 2018 erklang. So bewahrheitet sich erneut der Satz, mit dem T. S. Eliots Gedicht *East Coker* schließt: „*In my end is my beginning.*“



STARS, STARS, STARS WOHIN DAS AUGE REICHT UND DIE TÖNE KLINGEN

Der **Tastenvirtuose Kristian Bezuidenhout**, **Stefan Gottfried** und der veritable Originalklangstar **Concentus Musicus Wien** (28.9.), **Christoph Spering** und **Das Neue Orchester** (21. September) werden das Internationale Brucknerfest Linz 2024 heuer zu einem ganz besonderen Festival werden lassen. Niemand geringerer als **Le Concert des Nations**, das fraglos eines der besten Originalklangorchester der Welt ist und dessen Mitglieder mehrheitlich aus romanischen sowie lateinamerikanischen Ländern kommen, und sein Gründer **Jordi Savall**, die zuletzt vor mehr als einem Vierteljahrhundert im Brucknerhaus Linz aufgetreten sind, kehren am 12. September endlich wieder in das beliebte Konzerthaus an der Donau zurück. **Martin Haselböck** und das **Orchester Wiener Akademie**, die unter anderem alle Orchesterwerke Liszts im Originalklang eingespielt und nicht nur damit Pionierarbeit geleistet haben, zählen natürlich ebenfalls zu den großen Originalklang-Expert*innen, die dem Ruf ins Brucknerhaus Linz folgen werden. **Starpianist Kit Armstrong** steht an diesem Abend als Solist auf der Bühne, er ist versiert im Umgang mit historischen wie modernen Flügeln (14. September).

Die renommierte Sopranistin Christiane Karg, das international gefeierte Originalklangorchester **Anima Eterna Brugge** und **Stardirigent Pablo Heras-Casado** werden Klang werden lassen, was Verehrer Anton Bruckner und Verehrte wie Richard Wagner miteinander verband (26. September).

Unter der Stabführung von Stardirigent Kent Nagano geht das seit fast 40 Jahren zu den Spitzenensembles der historischen Aufführungspraxis zählende Concerto Köln, dessen **Konzertmeister Shunsuke Sato** auch der Solist des Violinkonzertes ist, der Frage nach, was das Schlagwort „romantisch“ in den 1870er-Jahren musikalisch bedeutete und wird das Publikum dabei anhand dreier Beispiele mit dem ganzen klanglichen Spektrum des Romantischen bekannt machen (4. Oktober).

Das weltberühmte **Orchestra of the Age of Enlightenment** und der zu den **wichtigsten Dirigenten unserer Zeit zählende Ádám Fischer**, und der **hervorragende Chor Ad Libitum** (8. Oktober) werden sich ebenso wie das renommierte **Originalklangensemble Les Musiciens du Louvre** den Sinfonien Bruckners zuwenden, sein Gründer und **Leiter Marc Minkowski** (17. September), der auch als gefragter Gastdirigent von auf modernem Instrumentarium spielenden Orchestern gefeiert wird.

Das **herausragende Originalklangorchester Le Cercle de l'Harmonie** setzt unter der so kundigen wie elektrisierenden Leitung seines **Gründers Jérémie Rhorer** beim Auftritt in Linz (6. Oktober) seine inzwischen international viel beachtete Auseinandersetzung mit dem Werk Bruckners fort, die im Internationalen Brucknerfest Linz 2020 begann, und verschafft zudem einem Meilenstein in der Geschichte der französischen Sinfonik zum ersten Mal im Brucknerhaus Linz Gehör.



Als Gipfelstürmerinnen betätigen sich **Ars Antiqua Austria**, **Gunar Letzbors Ensemble für neue Barockmusik**, sowie das **Orchestre des Champs-Élysées** unter seinem Gründer und Leiter **Philippe Herreweghe**, zwei absolute Spitzenformationen auf dem Feld der historischen Aufführungspraxis (10. September).

Zum krönenden Abschluss des Sinfonien-Zyklus machen das weltweit **gefragte und umjubelte Originalklangorchester Les Siècles** und sein Gründer, der **Stardirigent François-Xavier Roth** göttliches, gottverlassenes und gottgefälliges Werk erfahrbar (10. Oktober).

Die Gratulanten, zwei Großmeister ihres Faches, sind der **Starbariton Thomas Hampson** und sein langjähriger Klavierbegleiter **Wolfram Rieger**. Hunderte von Liederabenden haben die beiden gemeinsam bestritten, aber noch nie waren sie als Duo im Brucknerhaus Linz zu erleben. Nun kommt endlich auch das hiesige Publikum in den Genuss, diese Ausnahmekünstler im Rahmen des Internationalen Brucknerfestes Linz 2024 zu erleben. (15. September).

Obwohl die **Wiener Philharmoniker** dank dieser und weiterer Uraufführungen schon zu dessen Lebzeiten eng mit dem Komponisten verbunden waren und bis heute zu den bedeutendsten „Bruckner-Orchestern“ der Welt zählen, haben sie erst jüngst ihre erste Gesamteinspielung aller elf Sinfonien unter einem einzigen Dirigenten vorgelegt: **Christian Thielemann**, der auch bei ihrem Konzert im Rahmen des Internationalen Brucknerfestes Linz 2024 am Pult stehen wird (19. September).

Mit dem **L’Orfeo Barockorchester** unter seiner **Gründerin Michi Gaigg** sind selbstverständlich auch ein **Spitzenensemble aus Oberösterreich** und eine bedeutende **oberösterreichische Dirigentin am Werk**, um ihrem großen Landsmann zum 200. Geburtstag die Reverenz zu erweisen (20. September).

Der **Philharmonische Chor München**, die über reiche Erfahrungen mit Konzerten in St. Florian verfügenden **Münchner Philharmoniker** und der **auf historisch informierte Aufführungspraxis spezialisierte Dirigent Thomas Hengelbrock**, der erstmals in einem vom Brucknerhaus Linz veranstalteten Konzert zu erleben sein wird, werden in der Stiftsbasilika St. Florian begeistern (22. September).

Mit zwei reinen, aber dennoch außerordentlich abwechslungsreichen Bruckner-Programmen ist der 2001 **von Nigel Short gegründet** und bis heute von ihm geleitete **Tenebrae Choir**, **der längst zu den führenden Vokalensembles der Welt zählt**, mit zwei Chorkonzerten im Alten Dom zu Gast (24. und 25. September). **Starpianist Marc-André Hamelin** (27. September), **das renommierte international gefeierte Quatuor Danel** (1. Oktober), **Starsopranistin Julia Lezhneva**, die ihr längst überfälliges Brucknerhaus-Debüt gibt, und **Helmut Deutsch**, der seit Jahrzehnten zu den **gefragtesten und erfolgreichsten Liedpianisten der Welt** gehört und sich trotzdem seine Neugierde ebenso bewahrt hat wie sein Interesse an in Vergessenheit geratenem Repertoire (2. Oktober) werden beim Internationalen Brucknerfest Linz 2024 gleichermaßen begeistern wie überraschen.



Geleitet von **Daniel Reuss**, feiert das **renommierte Ensemble Vocal de Lausanne** sein Brucknerhaus-Debüt und reiht sich damit in die **lange Liste weltberühmter Chöre** ein, die seit dem Internationalen Brucknerfest Linz 2018 erstmals in einem vom Brucknerhaus Linz veranstalteten Konzert zu erleben waren (3. Oktober).

Mit dem renommierten, aus ehemaligen Wiener Sängerknaben bestehende **Chorus Viennensis** und dem aufstrebenden **A-cappella-Männerensemble Sonat Vox**, dessen Mitglieder in ihrer Kindheit im Windsbacher Knabenchor gesungen haben, haben sich **zwei hochkarätige Männerchöre** zusammengeschlossen, die, mal abwechselnd, mal gemeinsam Texte zum Klingen bringen (5. Oktober).

AUSZUG AUS DEM LIVA-JUBILÄUMSPROGRAMM ZUM BRUCKNER-JAHR

2.1.2024, Kasperl und die Orgelpfeifen. Ein Puppentheater für Familien und Kinder ab 4 Jahren, weitere Vorstellung: 3.1.2024, 14.3.2024

*„Der Kasperl war schon immer ein kleiner Anarchist. Und da passt es wie die Faust aufs Aug, wenn der mit dem Großmeister zusammentrifft, in die kleinen, aber sehr feinen und vielschichtigen Kasperlbühnen. Und alleine die Idee, dass der selige Anton allnächtlich die Orgel bedient und dann fehlen ihm 3 Töne, also drei Orgelpfeifen und die sind einfach abgehauen ... da braucht es dann die Hilfe vom Kasperl! Das wird ein gewaltiges Erlebnis für das junge Publikum und wenn die Orgel noch dazu live erklingt, die Zuschauer*innen mitten auf der Bühne platziert sind, ist der Erlebnislevel auf Maximal gedreht! Mit dem ‚Merkwürdigen Herrn Bruckner‘ tauchen wir in das Leben und in seine Gedanken, seine Werke ein. Mit Annika Pilstl und Dorothee Carls haben wir zwei geniale Figurenspielerinnen, die mit zahlreichen Publikumspreisen bereits belohnt wurden. Unter der Regie von Hans-Jochen Menzel, der in der Hochschule der Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin lehrte haben wir einen Garanten, für eine sehr lebendige und unorthodoxe Aufführung. Mit dem wunderbaren Taschenorchester, dem Spring String Quartet, holen wir nicht nur hochprofessionelle Brucknermusik-Kenner an Bord, sondern wohl auch eines der coolsten Streichquartette. Und wen der Zweifel noch packt, kein Problem, auch der kommt im Leben des Anton Bruckner und somit auch im Stück vor.“*

Dipl. Päd. Manfred Forster, MAS, Leiter des Kinderkulturzentrums Kuddelmuddel

Ab 13.1.2024, Posthof Linz, Next Bruckner. Eine Konzertreihe, kuratiert von Ina Regen

Ina Regen, charismatische Singer-Songwriterin aus Grieskirchen, Amadeus-Preisträgerin und eine der gewichtigsten oberösterreichischen Musikerinnen unserer Zeit, begibt sich zum Jubiläum Anton Bruckner 2024 ein Jahr lang auf die Suche nach Talenten mit Tatkraft und überzeugendem Songmaterial. Als exklusive Konzertreihe im und mit dem Linzer Posthof konzipiert, verspricht die Reise obendrein viel Überraschendes und Neues in Sachen weiblicher Popkultur. Ina Regen stellt die Frage, ob "Next Bruckner" 2024 nicht genauso gut weiblich sein könnte. Jeder der elf Abende gibt darauf eine andere spannende Antwort.

- 🎫 13.1.2024, Lylit
- 🎫 9.2.2024, Anjam Om Plus
- 🎫 9.3.2024, Sabine Stieger
- 🎫 6.4.2024, Ursula Reicher with the Globular Cluster



- 🌀 8.5.2024, Salon Spontan
- 🌀 6.7.2024, Anna Buchegger/Anna Mabo
- 🌀 3.8.2024, MYLF – Mieze Medusa & Yasmo
- 🌀 6.9.2024, Violetta Parisini Trio & Wim
- 🌀 5.10.2024, Oska
- 🌀 22.11.2024, Ina Regen & Friends

„NEXT BRUCKNER / Eine Konzertreihe, kuratiert von Ina Regen wartet im Posthof Linz als Jubiläumsjahr-Highlight: Ina Regen, Amadeus-Preisträgerin und eine der wichtigsten oberösterreichischen Musikerinnen unserer Zeit, begibt sich zum 200. Geburtstag von Anton Bruckner ein Jahr lang auf die Suche nach Talenten mit Tatkraft, überzeugendem Songmaterial und kreativen Kompositionsentwürfen. Als Gedankenspiel wird die Frage gestellt, ob Next Bruckner 2024 nicht auch weiblich sein könnte. Jeder der elf Abende gibt darauf eine andere spannende Antwort und birgt viel Überraschendes und Neues in Sachen Popkultur.“

Mag. Gernot Kremser, Bereichsleiter Musik Posthof Zeitkultur am Hafn

2.2.2024, Brucknerhaus Linz, Uraufführung für Kinder: „Der merkwürdige Herr Bruckner“, präsentiert vom Theaterensemble Die Exen, Folgevorstellungen ab 3.2.2024, Kinderkulturzentrum Kuddelmuddel & Junges Brucknerhaus Linz

Anton Bruckner, der berühmte, bescheidene Komponist, Musiker und Lehrer: Was machte diesen Menschen aus, der trotz zahlreicher Misserfolge und harter Prüfungen stets beharrlich blieb? Woher nahm er die Kraft, seiner Idee zu folgen, großartige Musik zu erfinden? Was machte die Einsamkeit mit ihm? Fragen und Themen, die in abgewandelter Form auch heute für viele junge Menschen relevant sind. Der merkwürdige Herr Bruckner ist ein musikalisch-flottes Figurentheaterstück voller Merkwürdigkeiten und Überraschungen. Zwei Schauspielerinnen und ein Streichquartett begeben sich gemeinsam auf Spurensuche, lüften so manches kleine Geheimnis und wagen Antworten. Das freie Theaterensemble die exen aus Neuhaus am Inn im Landkreis Passau, zu dessen Kinder- und Erwachsenenrepertoire Stücke wie Das hässliche Entlein, Die Geierwally, Heidis Geheimnis, Hühner oder auch Unterwegs zählen, spielt mit verschiedensten Mitteln des Figurentheaters und integriert dabei gern Elemente des Schauspiels und der Livemusik. Für Der merkwürdige Herr Bruckner lassen Dorothee Carls und Annika Pilstl ihre von Peter Lutz gefertigten Puppen in der Regie von Hans-Jochen Menzel tanzen. Das musikalische Arrangement stammt von Philipp Plessmann und dem oberösterreichischen Spring String Quartet.

11.3.2024, Posthof Linz, Christian Schacherreiter: Bruckner stirbt nicht

In Waidhofen an der Ybbs, da kann man leicht Wunderkind sein. Aber hält in Wien, was Waidhofen versprochen hat? Dieser Herausforderung muss sich der junge Jakob Weinberger stellen, als er im Oktober 1891 am Konservatorium der Musikfreunde sein Studium beginnt. Überwältigt von Bruckners "Achter" werden Begeisterung und Interesse für diese Musik und ihren Schöpfer so stark, dass Jakob beschließt, der erste Bruckner-Biograph zu werden... Mit seiner "Romanbiographie in vier Sätzen" komponiert der oberösterreichische Autor ein schelmisches



Musikmosaik für den berühmten Komponisten und stellt zugleich die Frage: Was hält Bruckners Welt für eigene Weggabelungen bereit?

„Bruckner und brasilianischer Tanz – vielleicht fragt man sich, wie geht das zusammen? Die Sao Paulo Dance Company, eine der renommiertesten südamerikanischen Ensembles, folgte unserer Einladung in den Posthof Linz mit Begeisterung! Und Stephen Shropshire, der begnadete Choreograf (und Klassik-Experte) aus New York City war ebenfalls sofort Feuer und Flamme für dieses Projekt. Drei unterschiedliche Tanzstücke werden an den beiden Abenden zu sehen sein. Herzstück ist „Celebration“, eine Choreographie auf der Basis von Bruckners sinfonischem Werk. Noch ein Posthof-Beitrag zum Jubeljahr, der auf den ersten Blick irritiert, wartet: Bruckners Leben und Musik, verpackt in ein Puppentheaterstück, und die Spielerin ist eine Frau – kann sich das ausgehen? Und wie! Wenn die Puppenspielerin Manuela Linshalm ist, vielleicht die beste ihrer Zunft, und der Autor der Uraufführung Paulus Hochgatterer, dann kann man sicher sein, dass das Publikum alles andere als eine konventionelle Biografie vorge-setzt bekommt. Dass er Bruckner-Fan ist und selbst Horn spielt, verleiht diesem Abend zusätzliche Tiefe. „Der schlafende Wal“ ist sicher eines unserer spannendsten Jubiläums-Projekte. A propos Biographie: Christian Schacherreiter, Literaturkritiker und langjähriger Posthof-LiteraturSalon-Moderator, hat sich ebenfalls etwas Besonderes einfallen lassen: In seinem Roman „Bruckner stirbt nicht“ wird der junge Jakob Weinberger am Beginn seines Studiums von Bruckners Achter überwältigt – und beschließt, dessen erster Biograph zu werden.“

Dr. Wilfried Steiner, Bereichsleiter Tanz, Theater, Kleinkunst, Literatur Posthof

12. und 13.4.2024, Posthof Linz, Uraufführung, São Paulo Dance Company (BRA) & Stephen Shropshire (USA): Celebration

Wer hätte das gedacht: Das sinfonische Werk Anton Bruckners als Raumöffner für die Präsenz von zeitgenössischem Tanz in seiner Vielschichtigkeit, der auf virtuose Weise mit der Essenz von Musik in Dialog tritt! Feurige Leidenschaft, sprühende Energie und pulsierende Lebensfreude – die São Paulo Dance Company und Stephen Shropshire ehren mit ihrem jüngsten Stück Oberösterreichs berühmtesten Komponisten mit Weltrang und markieren damit zugleich den funkelnden Schlussstein für die spektakuläre Zusammenarbeit des temperamentvollen brasilianischen Ensembles mit dem Star-Choreografen aus Miami.

13.8.2024, Serenaden, Arkadenhof des Linzer Landhauses, Spring String Quartet, Bruckner-Mancini-Mandelbrot

Die Musik Anton Bruckners (1824–1896) und Henry Mancinis (1924–1994) sowie die Ideen des französisch-US-amerikanischen Mathematikers Benoît Mandelbrot (1924–2010) mögen auf den ersten Blick wenig miteinander zu tun haben. Im Bruckner-Jubiläumsjahr machen sie allerdings gemeinsame Sache: Die Bruckner'schen Klangkathedralen werden mit den kleinen Songformaten Mancinis der „Spring String-Metamorphose“ unterzogen und im Licht der von Mandelbrot formulierten fraktalen Geometrie sowie der Selbstähnlichkeit betrachtet. Fraktale kommen nicht nur bei geometrischen Gebilden vor, sondern auch in der Natur (bei Pflanzenblüten, Küstenlinien, Bergformationen, Wolkenformen, Flussläufen etc.) und in der Kunst (berühmtestes Beispiel: Die große Welle vor Kanagawa – ein Farbholzschnitt des japanischen



Künstlers Katsushika Hokusai). Aber auch in der Musik gibt es sie bei Motiven und Intervallfolgen, bei Rhythmusmustern im kleinen Bereich wie bei Konstruktionsmustern musikalischer Großformen. Zahlenkombinationen und Verhältnisse, insbesondere der Goldene Schnitt, haben bereits in der Alten Musik eine große Rolle gespielt. In diesem ungewöhnlichen Programm werden sich ganz erstaunliche und überraschende Übereinstimmungen entdecken lassen.

15.9.2024, Die Sinfonie des Laufens, Hauptplatz Linz, Nähe Alter Dom, Eröffnung der Anton Bruckner-Laufstrecke und Anton-Bruckner-Lauf, Ziel: Brucknerhaus Linz

Mitten in Oberösterreichs Landeshauptstadt Linz entsteht 2024 eine neue Sinfonie, eine des Laufsports, gewidmet Anton Bruckner und seinem Werk: die Anton-Bruckner-Laufstrecke mit Start Brucknerhaus Linz und Ziel Alter Dom! Zur feierlichen Eröffnung lädt der 1. Anton-Bruckner-Lauf am 15. September ein – als Genusslauf für alle Sportbegeisterten –, abgehalten nach den Regeln des österreichischen Leichtathletikverbandes. Im Anschluss an den Wettbewerb wird die von den Sport- und Kulturexpert*innen der LIVA konzipierte Laufstrecke als einmalige, frei nutzbare, permanente „Sinfonie des Laufens“ der Öffentlichkeit übergeben.

*„Zu Ehren des Geburtstagskindes Anton Bruckner wird im Jubiläumsjahr eine Bruckner-Musikmeile eingerichtet. Im Rahmen des Brucknerfestes 2024 wird es eine besondere Aktion von LIVA Sport geben. Eine permanente Laufstrecke wird mit dem Anton Bruckner Lauf eröffnet. Diese an den neun geschriebenen Sinfonien Bruckners angelehnte 9km lange Strecke soll den ambitionierten Läufer*innen das ganze Jahr über als Trainingsstrecke zur Verfügung stehen. Mit den diversen Informationsstellen an der Strecke kann die kurzweilige Runde, mit Start beim Brucknerhaus Linz und Ziel bei Alten Dom, auch für Spaziergeher*innen und Besucher*innen der Stadt Linz als musikalische Wanderung genutzt werden. Mit dem Motto "Sport und Kultur - Laufend verbunden" werden wir aus dem Jahr 2024 ein sportlich-kulturelles Highlight machen!“*

Mag. (FH) Wolfgang Scheibner, Prokurist & Organisation, Leitung Sonderprojekte LIVA

29.9.2024, Brucknerhaus Linz, Nanu, Nani! Ein musikalisches Koffertheater über „Nani“ Bruckner und ihren Bruder Anton für alle ab 6 Jahren.

Wer ist denn diese junge Frau, die mit dem berühmten Komponisten Anton Bruckner eine gewisse äußerliche Ähnlichkeit hat? Nanu, Nani! Es handelt sich um Maria Anna Bruckner, genannt „Nani“ – Anton Bruckners Lieblingsschwester und, nicht zu vergessen, seine Haushaltshilfe in Linz und Wien. In diesem interaktiven Musiktheater werden Leben und Wirken von Anton Bruckner aus einer ganz neuen Perspektive erzählt, nämlich derjenigen seiner ‚kleinen‘ Schwester. Im Fokus steht dabei „Nani“ selbst, eine heute praktisch unbekannt Person, die für Anton Bruckner eine wichtige und oftmals vermutlich sogar die einzige Bezugsperson war.



9.10.2024, Posthof Linz, Theater-Uraufführung, Manuela Linshalm spielt *Der schlafende Wal* von Paulus Hochgatterer (weitere Vorstellungen 10. und 11.10.2024)

Wie viel lautstarke Zuspitzung benötigen manche Dinge, damit sie verstanden werden? Wie leicht ist man geneigt, etwas lächerlich zu finden, weil man Komplexität, Demut und Erhabenheit nicht erkennt? Im Auftragswerk für Anton Bruckner 2024 an das kongeniale Theater-Duo Linshalm/Hochgatterer prallen Welten aufeinander. Ein "Irgendwas", ein "In-Between", ein 15-jähriges Punk-Girl wird mit dem Genius Loci konfrontiert, wehrt sich nach Kräften, stellt schließlich Fragen und weckt den schlafenden Wal.



Kalendarium

Jubiläumsprogramm
der LIVA zum
Bruckner-Jahr 2024

JÄN

1 NEUJAHRSKONZERT
Geburtstagstänze –
Die Eröffnung des
Bruckner-Jahres 2024
DAS BESONDERE KONZERT
GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 12

2 KASPERL UND
DIE ORGELPFEIFEN
Ein Puppentheater
für Familien und Kinder
ab 4 Jahren
KINDERKULTURZENTRUM
KUDELMUDEL
Seite 139

3 KASPERL UND
DIE ORGELPFEIFEN
Ein Puppentheater
für Familien und Kinder
ab 4 Jahren
KINDERKULTURZENTRUM
KUDELMUDEL
Seite 139

9 „HAPPY BIRTH
YEAR, ANTON!“
für Kinder von 6–10 Jahren
JUNGES BRUCKNERHAUS LINZ
TREFFPUNKT
FOYER
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 141

13 LYLIT
Next Bruckner –
eine Konzertreihe,
kuratiert von Ina Regen
KLEINER SAAL
POSTHOF LINZ
Seite 120 & 122

30–31 INT. ORGEL-
IMPROVISATIONS-
WETTBEWERB
„ANTON BRUCKNER“
ORGELKONZERTE
GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 14

FEB

2 DER MERKWÜRDIGE
HERR BRUCKNER
Ein Figurentheaterstück zum
Leben von Anton Bruckner
mit Livemusik
für alle ab 10 Jahren
KINDERKULTURZENTRUM
KUDELMUDEL |
JUNGES BRUCKNERHAUS LINZ
Seite 149

3 FAMILIENFÜHRUNG
„BRUCKNER SPEZIAL“
für alle von 0–99 Jahren
GANZES HAUS
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 136

3 DER MERKWÜRDIGE
HERR BRUCKNER
Ein Figurentheaterstück zum
Leben von Anton Bruckner
mit Livemusik
für alle ab 10 Jahren
KINDERKULTURZENTRUM
KUDELMUDEL |
JUNGES BRUCKNERHAUS LINZ
Seite 144

4 FASCHING BEI ANTON
für alle ab 3 Jahren
FOYER/
MITTLERER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 138

6 DER MERKWÜRDIGE
HERR BRUCKNER
Ein Figurentheaterstück zum
Leben von Anton Bruckner
mit Livemusik
für alle ab 10 Jahren
KINDERKULTURZENTRUM
KUDELMUDEL |
JUNGES BRUCKNERHAUS LINZ
Seite 149

7 DER MERKWÜRDIGE
HERR BRUCKNER
Ein Figurentheaterstück zum
Leben von Anton Bruckner
mit Livemusik
für alle ab 10 Jahren
KINDERKULTURZENTRUM
KUDELMUDEL |
JUNGES BRUCKNERHAUS LINZ
Seite 149

9 ANJA OM PLUS
Next Bruckner –
eine Konzertreihe,
kuratiert von Ina Regen
KLEINER SAAL
POSTHOF LINZ
Seite 120 & 122

MÄR

2 FAMILIENFÜHRUNG
„BRUCKNER SPEZIAL“
für alle von 0–99 Jahren
(mit OGS)
GANZES HAUS
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 136

7 #DREI: BRUCKNER 5
BRUCKNER ORCHESTER LINZ
GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 23

9 SABINE STIEGER
Next Bruckner –
eine Konzertreihe,
kuratiert von Ina Regen
KLEINER SAAL
POSTHOF LINZ
Seite 120 & 122

11 BRUCKNER
STIRBT NICHT
Christian Schacherreiter
zu Gast im LiteraturSalon
MITTLERER SAAL
POSTHOF LINZ
Seite 124

12 UNTERWEGS ZU
BRUCKNER
für Kinder von 6–10 Jahren
TREFFPUNKT
FOYER
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 141

14 KASPERL UND DIE
ORGELPFEIFEN
Ein Puppentheater rund um
die Brucknerhaus-Orgel
für alle ab 4 Jahren
GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 140 & 148

17 DER MERKWÜRDIGE
HERR BRUCKNER
Ein Figurentheaterstück zum
Leben von Anton Bruckner
mit Livemusik
für alle ab 10 Jahren
KINDERKULTURZENTRUM
KUDELMUDEL |
JUNGES BRUCKNERHAUS LINZ
Seite 144

18 DER MERKWÜRDIGE
HERR BRUCKNER
Ein Figurentheaterstück zum
Leben von Anton Bruckner
mit Livemusik
für alle ab 10 Jahren
KINDERKULTURZENTRUM
KUDELMUDEL |
JUNGES BRUCKNERHAUS LINZ
Seite 149

22 PRÄSENTATION DER
FESTPUBLIKATION UND
AUSSTELLUNGS-
ERÖFFNUNG
50 JAHRE
BRUCKNERHAUS LINZ
Seite 18

22 MARKUS POSCHNER &
BRUCKNER
ORCHESTER LINZ
Festkonzert zum 50-Jahr-
Jubiläum der Eröffnung
des Brucknerhauses Linz
50 JAHRE
BRUCKNERHAUS LINZ
Seite 18



23 SA, 18:30
GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 20

ZUBIN MEHTA & WIENER PHILHARMONIKER
Festakt & Festkonzert
18:30 Uhr: Festakt zum 50-Jahr-Jubiläum der Eröffnung des Brucknerhauses Linz
19:30 Uhr: Festkonzert
50 JAHRE BRUCKNERHAUS LINZ

APR

6-7 SA-SO
VOEST-AUTOBAHNBRÜCKE
Seite 132

22. OBERBANK LINZ DONAU MARATHON

6 SA, 10:30
GANZES HAUS
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 136

FAMILIENFÜHRUNG „BRUCKNER SPEZIAL“
für alle von 0–99 Jahren
JUNGES BRUCKNERHAUS LINZ

6 SA, 20:00
GROSSER SAAL
POSTHOF LINZ
Seite 120 & 122

URSULA REICHER WITH THE GLOBULAR CLUSTER
Next Bruckner – eine Konzertreihe, kuratiert von Ina Regen

9 DI, 16:00
TREFFPUNKT FOYER
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 141

BRUCKNERS ORGELKLÄNGE
für Kinder von 6–10 Jahren
JUNGES BRUCKNERHAUS LINZ

12 FR, 20:00
GROSSER SAAL
POSTHOF LINZ
Seite 126

SÃO PAULO DANCE COMPANY & STEPHEN SHROPSHIRE
Celebration

13 SA, 20:00
GROSSER SAAL
POSTHOF LINZ
Seite 126

SÃO PAULO DANCE COMPANY & STEPHEN SHROPSHIRE
Celebration

24 MI, 12:30
GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 22

BRUCKNERS „SECHSTE“
KOST-PROBEN

25 DO, 19:30
GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 23

#VIER: BRUCKNER 6
BRUCKNER ORCHESTER LINZ

MAI

4 SA, 10:30
GANZES HAUS
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 136

FAMILIENFÜHRUNG „BRUCKNER SPEZIAL“
für alle von 0–99 Jahren (mit OGS)
JUNGES BRUCKNERHAUS LINZ

8 MI, 20:00
MITTLERER SAAL
POSTHOF LINZ
Seite 120 & 122

SALON SPONTAN
Next Bruckner – eine Konzertreihe, kuratiert von Ina Regen

15 MI, 10:30
GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 140 & 148

KASPERL UND DIE ORGELPFEIFEN
Ein Puppentheater rund um die Brucknerhaus-Orgel für alle ab 4 Jahren
KINDERKULTURZENTRUM KUDELIMUDEL | JUNGES BRUCKNERHAUS LINZ

28 DI, 12:30
GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 22

BRUCKNERS „DRITTE“
KOST-PROBEN

29 MI, 19:30
GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 23

#FÜNF: BRUCKNER 3
BRUCKNER ORCHESTER LINZ

JUN

1 SA, 10:30
GANZES HAUS
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 136

FAMILIENFÜHRUNG „BRUCKNER SPEZIAL“
für alle von 0–99 Jahren
JUNGES BRUCKNERHAUS LINZ

6 DO, 19:30
FRISCHLUFT
OPEN AIR
POSTHOF LINZ
Seite 120 & 122

ANKATHIE KOI/ELIS NOA
Next Bruckner – eine Konzertreihe, kuratiert von Ina Regen

10-11 MO-DI 10:00
MITTLERER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 24

4. BECHSTEIN-BRUCKNER-WETTBEWERB ÖSTERREICH
C. BECHSTEIN KLAVIERABENDE

12 MI, 10:00
GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 148

KASPERL UND DIE ORGELPFEIFEN
Ein Puppentheater rund um die Brucknerhaus-Orgel für alle ab 4 Jahren
KINDERKULTURZENTRUM KUDELIMUDEL | JUNGES BRUCKNERHAUS LINZ

24-26 MO-MI 10:30
GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 145

EIN HAUS VOLL MUSIK
Antons klingende Musik für Kinder ab 5 Jahren
JUNGES BRUCKNERHAUS LINZ

27 DO, 19:30
GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 26

ANTON BRUCKNER: TRAUM UND ALBTRAUM
Ein Beitrag der Musikschule der Stadt Linz zum Bruckner-Jahr 2024
KOOPERATIONEN MUSIKSCHULE DER STADT LINZ

JUL

6 SA, 19:30
FRISCHLUFT
OPEN AIR
POSTHOF LINZ
Seite 120 & 122

ANNA BUCHEGGER/ ANNA MABO
Next Bruckner – eine Konzertreihe, kuratiert von Ina Regen

AUG

3 SA, 19:30
FRISCHLUFT
OPEN AIR
POSTHOF LINZ
Seite 120 & 122

MYLF – MIEZE MEDUSA & YASMO
Next Bruckner – eine Konzertreihe, kuratiert von Ina Regen

13 DI, 20:00
ARKADENHOF
DES LINZER
LANDHAUSES
Seite 28

SPRING STRING QUARTET
BrucknerManciniMandelbrot
SERENADEN



SEP

4
MI, 19:00
OPEN-AIR
NEBEN DER
PFARRKIRCHE
ANSFELDEN
Seite 32

**FRANZ WELSER-MÖST &
THE CLEVELAND
ORCHESTRA**
„Happy Birthday, Antoni!“ –
Konzert zu Bruckners 200.
Geburtstag in Ansfelden

19:00 Uhr: Festakt
20:15 Uhr: Geburtstagskonzert
INTERNATIONALES
BRUCKNERFEST LINZ 2024

5–6
DO–FR
INNENSTADT
LINZ
Seite 34

**BRUCKNER
AUS DEM STEGREIF**
Flashmobs und
Pop-up-Konzerte
INTERNATIONALES
BRUCKNERFEST LINZ 2024

6
FR, 20:00
KLEINER SAAL
POSTHOF LINZ
Seite 120 & 122

**VIOLETTA PARISINI
TRIO & WIM**
Next Bruckner –
eine Konzertsreihe,
kuratiert von Ina Regen

7
SA, 20:30
DONAUPARK
LINZ
Seite 36

**LINZER
KLANGWOLKE 24**
präsentiert von
SPARKASSE OO & LINZ AG
INTERNATIONALES
BRUCKNERFEST LINZ 2024

8
SO, 10:30
GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 38

FESTAKT
Feierliche Eröffnung
des Internationalen
Brucknerfestes Linz 2024
INTERNATIONALES
BRUCKNERFEST LINZ 2024

8
SO, 14:30
DONAUPARK
LINZ
Seite 40

KINDERKLANGWOLKE 24
präsentiert von
SPARKASSE OO & LINZ AG
INTERNATIONALES
BRUCKNERFEST LINZ 2024

8
SO, 18:00
GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 42

STEGREIF ORCHESTER
#freebruckner
INTERNATIONALES
BRUCKNERFEST LINZ 2024

10
DI, 19:30
GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 84

**Sinfonien-Zyklus X
PHILIPPE HERREWEGHE &
ORCHESTRE DES
CHAMPS-ÉLYSÉES**
Übersteigern
INTERNATIONALES
BRUCKNERFEST LINZ 2024

12
DO, 19:30
GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 56

**Sinfonien-Zyklus III
JORDI SAVALL &
LE CONCERT
DES NATIONS**
Experimentieren
INTERNATIONALES
BRUCKNERFEST LINZ 2024

14
SA, 19:30
GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 60

**Sinfonien-Zyklus IV
MARTIN HASELBÖCK &
ORCHESTER WIENER
AKADEMIE**
Fortfahren
INTERNATIONALES
BRUCKNERFEST LINZ 2024

15
SO, 14:00
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 133

**DIE SINFONIE
DES LAUFENS**
Anton-Bruckner-
Laufstrecke und
Anton-Bruckner-Lauf

15
SO, 18:00
GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 90

**KLASSISCHE
KLANGWOLKE 24**
präsentiert von
SPARKASSE OO & LINZ AG
Liederabend
INTERNATIONALES
BRUCKNERFEST LINZ 2024

17
DI, 16:00
TREFFPUNKT
FOYER
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 141

**BRUCKNERS
GEBURTSHAUS**
für Kinder von 6–10 Jahren
INTERNATIONALES
BRUCKNERFEST LINZ 2024 |
JUNGES BRUCKNERHAUS LINZ

17
DI, 19:30
GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 76

**Sinfonien-Zyklus VIII
MARC MINKOWSKI &
LES MUSICIENS
DU LOUVRE**
Entgrenzen
INTERNATIONALES
BRUCKNERFEST LINZ 2024

19
DO, 19:30
GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 92

**CHRISTIAN
THIELEMANN &
WIENER
PHILHARMONIKER**
Bruckners „Erste“
INTERNATIONALES
BRUCKNERFEST LINZ 2024

20
FR, 19:30
ALTER DOM
LINZ
Seite 94

**MICHI GAIGG &
L'ORFEO
BAROCKORCHESTER**
Bruckners d-Moll-Messe
INTERNATIONALES
BRUCKNERFEST LINZ 2024

21
SA, 10:30
MARMORSAAL &
STIFTSBASILIKA
ST. FLORIAN
Seite 142

**BRUCKNERS
INSTRUMENTE**
Violine, Klavier und Orgel
für alle ab 6 Jahren
INTERNATIONALES
BRUCKNERFEST LINZ 2024 |
JUNGES BRUCKNERHAUS LINZ

21
SA, 19:30
GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 52

**Sinfonien-Zyklus II
CHRISTOPH SPERING &
DAS NEUE ORCHESTER**
Beginnen
INTERNATIONALES
BRUCKNERFEST LINZ 2024

22
SO, 18:00
STIFTSBASILIKA
ST. FLORIAN
Seite 96

**THOMAS
HENGELBROCK &
MÜNCHNER
PHILHARMONIKER**
Bruckners f-Moll-Messe
INTERNATIONALES
BRUCKNERFEST LINZ 2024

24–25
DI–MI
19:30
ALTER DOM
LINZ
Seite 98

TENEBRAE CHOIR
Zwei Chorkonzerte
im Alten Dom
INTERNATIONALES
BRUCKNERFEST LINZ 2024

26
DO, 12:30
GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 100

**HANS ROTT –
BRUCKNERS
LIEBLINGSSCHÜLER**
INTERNATIONALES
BRUCKNERFEST LINZ 2024 |
KOST-PROBEN

26
DO, 19:30
GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 64

**Sinfonien-Zyklus V
PABLO HERÁS-CASADO &
ANIMA ETERNA BRUGGE**
Aneignen
INTERNATIONALES
BRUCKNERFEST LINZ 2024

27
FR, 19:30
GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 102

**MARKUS POSCHNER &
BRUCKNER
ORCHESTER LINZ**
Ein Zug voller Dynamit
INTERNATIONALES
BRUCKNERFEST LINZ 2024 |
DAS GROSSE ABONNEMENT

28
SA, 10:30
GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 137

**MUSIK MIT
ALLEN SINNEN**
Eine inklusive Orgelführung
für alle von 0–99 Jahren
mit und ohne
Beeinträchtigung
INTERNATIONALES
BRUCKNERFEST LINZ 2024 |
JUNGES BRUCKNERHAUS LINZ

28
SA, 19:30
GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 48

**Sinfonien-Zyklus I
STEFAN GOTTFRIED &
CONCENTUS MUSICUS
WIEN**
Studieren
INTERNATIONALES
BRUCKNERFEST LINZ 2024

29
SO, 11:00
MITTLERER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 143

NANU, NANI!
Ein musikalisches
Koffertheater über
„Nani“ Bruckner und
ihren Bruder Anton
für alle ab 6 Jahren
INTERNATIONALES
BRUCKNERFEST LINZ 2024 |
JUNGES BRUCKNERHAUS LINZ



OKT

1 **BRUCKNERS ORGEL**
für Kinder von 6–10 Jahren
DI, 16:00
TREFFPUNKT
ALTER DOM
LINZ
Seite 141

1 **QUATUOR DANIEL**
Bruckner, sein Schüler
Cyrill Hynais und ihre Werke
für Streichquartett
DI, 19:30
MITTLERER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 104

2 **JULIA LEZHNEVA &
HELMUT DEUTSCH**
Liederabend
MI, 19:30
MITTLERER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 106

3 **ENSEMBLE VOCAL
DE LAUSANNE &
DANIEL REUSS**
Bruckners e-Moll-Messe
DO, 20:00
MARIENDOM
LINZ
Seite 108

4 **DER MENSCH
BRUCKNER – TAG 1**
Wissenschaftliches
Symposium
in Kooperation mit dem
Anton Bruckner Institut
FR, 10:30
MITTLERER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 110

4 **Sinfonien-Zyklus VI
KENT NAGANO &
CONCERTO KOLN**
Verklären
FR, 19:30
GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 68

5 **DER MENSCH
BRUCKNER – TAG 2**
Wissenschaftliches
Symposium
in Kooperation mit dem
Anton Bruckner Institut
SA, 9:00
MITTLERER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 110

5 **FAMILIENFÜHRUNG
„BRUCKNER SPEZIAL“**
für alle von 0–99 Jahren
(mit OGS)
SA, 10:30
GANZES HAUS
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 136

5 **CHORUS VIENNENSIS &
SONAT VOX**
Anniversarium MMXXIV
SA, 19:30
MITTLERER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 112

5 **OSKA**
Next Bruckner –
eine Konzertreihe,
kuratiert von Ina Regen
SA, 20:00
MITTLERER SAAL
POSTHOF LINZ
Seite 120 & 122

6 **Sinfonien-Zyklus IX
JEREMIE RHORER &
LE CERCLE DE
L'HARMONIE**
Befreien
SO, 18:00
GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 80

8 **Sinfonien-Zyklus VII
ADAM FISCHER &
THE ORCHESTRA
OF THE AGE OF
ENLIGHTENMENT**
Anbeten
DI, 19:30
GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 72

9 **MARKUS POSCHNER &
OBERÖSTERREI-
CHISCHES JUGEND-
SINFONIEORCHESTER**
Bruckner im Mariendom
MI, 20:00
MARIENDOM
LINZ
Seite 114

9–11 **DER SCHLAFENDE WAL**
von Paulus Hochgatterer
und Manuela Linshalm
**MI–FR
20:00**
MITTLERER SAAL
POSTHOF LINZ
Seite 128

10 **Sinfonien-Zyklus XI
FRANCOIS-XAVIER
ROTH & LES SIECLES**
Vergöttern
DO, 19:30
GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 88

11 **SCHUBERT &
BRUCKNER
UNFINISHED**
Zwei unvollendete Sinfonien
FR, 11:00
GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 147

11 **MARKUS POSCHNER &
BRUCKNER
ORCHESTER LINZ**
„Requiem aeternam
dona ei, Domine“
FR, 19:30
STIFTSBASILIKA
ST. FLORIAN
Seite 116

26 **KASPERL UND DIE
ORGELPFEIFEN**
Ein Puppentheater rund um
die Brucknerhaus-Organ
für alle ab 4 Jahren
SA, 10:30
GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 140

30 **KASPERL UND DIE
ORGELPFEIFEN**
Ein Puppentheater rund um
die Brucknerhaus-Organ
für alle ab 4 Jahren
MI, 15:00
GROSSER SAAL
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 140

NOV

2 **FAMILIENFÜHRUNG
„BRUCKNER SPEZIAL“**
für alle von 0–99 Jahren
SA, 10:30
GANZES HAUS
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 136

22 **SCHLUSSKONZERT –
INA REGEN & FRIENDS**
Next Bruckner –
eine Konzertreihe,
kuratiert von Ina Regen
FR, 20:00
GROSSER SAAL
POSTHOF LINZ
Seite 120 & 122

DEZ

7 **FAMILIENFÜHRUNG
„BRUCKNER SPEZIAL“**
für alle von 0–99 Jahren
SA, 10:30
GANZES HAUS
BRUCKNERHAUS
LINZ
Seite 136